



Arbeitsmarktlage 2020



ArbeitsmarktService



Arbeitsmarktlage 2020



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion:

Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Projektleitung: Eva Auer, Claudia Felix, Rainer Lichtblau, Iris Wach

Projektmitarbeit: Manuela Eichinger, Veronika Murauer, Monika Sagmeister

Grafische Gestaltung:

Umschlag und Konzept: context

Grafik: Heavystudios Ltd.

Kern: Barbara Biegl

Druck:

online Druck GmbH

Impressum:

Arbeitsmarktservice

Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts

Treustraße 35-43

1200 Wien

Telefon: +43 5 09 04 199

ams.oesterreich@ams.at

ams.statistik@ams.at

UID: ATU 38908009

Wien, April 2021

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden.

Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien.

Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Vorwort der Abteilungsleitung



Liebe Leserin! Lieber Leser!

2020 war ein außergewöhnliches Jahr für den österreichischen Arbeitsmarkt: Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie und die begleitenden Maßnahmen der Bundesregierung stellten die Wirtschaft 2020 vor noch nie dagewesene Herausforderungen.

Der vorliegende Jahresbericht, der zum 17. Mal in Folge erscheint, widmet sich daher vor allem der Entwicklung von **Beschäftigung** und **Arbeitslosigkeit im Gefolge der Covid-19-Krise** und der damit einhergehenden **Veränderung des Arbeitskräftepotenzials, der Kurzarbeit** sowie **dem Thema Stellen- und Lehrstellenmarkt**.

Im Kapitel **wirtschaftliche Entwicklung** wagen wir auch einen Blick in die Zukunft, der sich in der aktuellen Situation jedoch besonders schwierig gestaltet. Ergänzend möchten wir auf unsere „**Übersicht über den Arbeitsmarkt**“ für das Jahr 2020 und unsere Themen des Jahres 2020 aus der Reihe „**Spezialthema zum Arbeitsmarkt**“ hinweisen.

Wie groß das Interesse am Arbeitsmarktgeschehen ist, zeigt unsere tägliche Arbeit: Im Jahr 2020 bearbeiteten wir rund 740 statistische Anfragen von Personen aus der Forschung, von Journalist_innen, aber auch von Studierenden und Privatpersonen. Unsere Standardprodukte aus dem Datenbankabfragesystem *Arbeitsmarktdaten Online* (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online) wurden 2020 rund 165.000 mal aufgerufen.

Der Jahresbericht ist auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten abrufbar bzw. können Sie dort gerne eine Druckversion bestellen.

Wie immer wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback.

Sabine Putz & das Statistik-Team der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

PS: Dem Gender-Mainstreaming-Ansatz folgend wird die Arbeitsmarktlage nach Geschlecht als Querschnittsmaterie bearbeitet. Weiterführende Informationen finden Sie in den ausführlichen Darstellungen zu Frauen und Männern am Arbeitsmarkt im AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualibarometer) sowie im Bericht Gender und Arbeitsmarkt auf www.ams.at/forschungsnetzwerk.

AMS-Forschungsnetzwerk

die Research-Plattform des AMS

Das AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem **AMS-Forschungsnetzwerk** eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen.

Forschung (z.B. Volltext-E-Library), Expertise (z.B. AMS-Qualifikations-Barometer) und Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Methoden- und Infohandbücher) bilden hierfür die drei tragenden Säulen.

The screenshot shows the homepage of the AMS-Forschungsnetzwerk. At the top, there is a navigation bar with the AMS logo, a search bar, and various utility links like Home, Mobil, Hilfe, Sitemap, Kontakt, Impressum, Datenschutz, and Feeds. Below the navigation bar, there is a main heading 'AMS - Forschungsnetzwerk' and a sub-heading 'Die Research-Plattform der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation'. The main content area features a paragraph describing the platform's purpose, followed by a section titled 'Hier finden Sie regelmäßig aktualisiert...' with several colored buttons for 'News/Newsletter', 'Veranstaltungen', 'Publikationen', 'Web-Ressourcen', 'AMS-Qualifikations-Barometer', and 'Jobchancen Studium - Uni, FH, PH'. Below this, there are three buttons for 'Schnelleinstieg E-Library', 'Schnelleinstieg Statistik', and 'Schnelleinstieg Methodendatenbank/BO'. The bottom section is titled 'Unsere aktuellen Download-Tipps aus der E-Library' and displays six book covers with their respective titles and numbers.

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/forschungsnetzwerk



1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	6
2	Beschäftigung.....	8
2.1	Unselbstständige (Aktiv-)Beschäftigung.....	8
2.2	Kurzarbeit.....	10
3	Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen.....	15
3.1	Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen.....	15
3.2	Arbeitslosigkeit nach Personengruppen.....	19
3.3	Arbeitslosigkeitsdauern.....	21
3.4	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen.....	22
4	Arbeitskräftepotenzial.....	23
	Das Arbeitskräftepotenzial in der Covid-19-Krise.....	23
5	Registerarbeitslosenquote.....	24
6	Lehrstellen- und Stellenmarkt.....	27
6.1	Stellenmarkt.....	27
6.2	Lehrstellenmarkt.....	28
	Glossar.....	30

1

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Ausbreitung von Covid-19 gibt seit Beginn des Jahres 2020 die gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor. In den meisten Ländern wurden teils drastische Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des Virus getroffen, die weitreichende Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Aktivitäten zur Folge haben.

In China wurde bereits zu Beginn des Jahres ein Lockdown verordnet; in Europa und den USA begannen die Beschränkungen im März.

Der Einbruch der Weltwirtschaft ist der stärkste seit den 1930er Jahren. Äußerst umfangreiche geld- und fiskalpolitische Unterstützungsmaßnahmen wurden zur Abfederung der Auswirkungen der Pandemie entwickelt und eingesetzt.

Österreichs Wirtschaft erholte sich vom tiefen Konjunkturerinbruch im ersten Halbjahr 2020 über die Sommermonate rascher als erwartet; die zweite Infektionswelle führte jedoch zu einem erneuten Konjunkturerinbruch im vierten Quartal.

Im Jahresdurchschnitt 2020 sank die Wirtschaftsleistung in Österreich mit starken sektoralen Unterschieden um real 6,6 Prozent (Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung VGR, Statistik Austria, Stand März 2021). Nach dem drastischen Rückgang wird mit der einsetzenden Erholung im Jahr 2021 ein Wachstum über 2,0% und 2022 über 4,0% für die österreichische Wirtschaft erwartet.

Der Spielraum für einen konjunkturellen Aufwärtstrend hängt stark von den aktuell diskutierten weiteren Verschärfungen bzw. Lockdownmaßnahmen ab. Das Wifo stellt die wirtschaftlichen Effekte aufgrund dieser Unsicherheiten durch zwei Prognoseszenarien dar.

Tabelle: Arbeitsmarktprognosen für 2021 und 2022

	2020	2021				2022			
		AMS (Synthesis)	WIFO (ohne Lockdown)	WIFO (mit Lockdown)	IHS	AMS (Synthesis)	WIFO (ohne Lockdown)	WIFO (mit Lockdown)	IHS
WIRTSCHAFTSWACHSTUM									
reale Veränderung des BIP (in %)	-6,6%	1,8%	2,3%	1,5%	2,6%	4,3%	4,3%	4,7%	4,3%
ARBEITSKRÄFTEANGEBOT	4.126.803	4.135.500	4.136.800	4.133.800	4.149.000	4.162.400	4.186.800	4.186.800	4.170.900
Veränderung zum Vorjahr									
absolut	+ 28.172	+ 8.700	+ 10.000	+ 7.000	+ 22.200	+ 26.900	+ 50.000	+ 53.000	+ 21.800
relativ (in %)	+ 0,7%	+ 0,2%	+ 0,2%	+ 0,2%	+ 0,5%	+ 0,7%	+ 1,2%	+ 1,3%	+ 0,5%
UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE	3.717.164	3.729.100	3.755.200	3.749.200	3.762.000	3.783.600	3.833.200	3.831.200	3.817.300
Veränderung zum Vorjahr									
absolut	- 80.140	+ 11.900	+ 38.000	+ 32.000	+ 44.800	+ 54.500	+ 78.000	+ 82.000	+ 55.400
relativ (in %)	- 2,1%	+ 0,3%	+ 1,0%	+ 0,9%	+ 1,2%	+ 1,5%	+ 2,1%	+ 2,2%	+ 1,5%
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE ohne K(U)G-Bez, DLU und Präsenzdienler	3.643.933	3.656.900	3.683.900	3.677.900	3.691.300	3.712.200	3.763.900	3.761.900	3.746.700
Veränderung zum Vorjahr									
absolut	- 76.107	+ 13.000	+ 40.000	+ 34.000	+ 47.400	+ 55.300	+ 80.000	+ 84.000	+ 55.400
relativ (in %)	- 2,0%	+ 0,4%	+ 1,1%	+ 0,9%	+ 1,3%	+ 1,5%	+ 2,2%	+ 2,3%	+ 1,5%
ARBEITSLOSIGKEIT	409.639	406.400	381.600	384.600	387.100	378.800	353.600	355.600	353.500
Veränderung zum Vorjahr									
absolut	+ 108.312	- 3.200	- 28.000	- 25.000	- 22.600	- 27.600	- 28.000	- 29.000	- 33.500
relativ (in %)	+ 35,9%	- 0,8%	- 6,8%	- 6,1%	- 5,5%	- 6,8%	- 7,3%	- 7,5%	- 8,7%
ARBEITSLIQUOTE									
registrierte Arbeitslose in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials	9,9%	9,8%	9,2%	9,3%	9,3%	9,1%	8,4%	8,5%	8,5%
EU-QUOTE	5,4%	-	5,0%	5,1%	5,3%	-	4,8%	4,8%	5,0%

Quellen: AMS-Prognose lt. Synthesis, Prognosen von Wifo und IHS, Stand März 2021; Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS
Anmerkung: Aufgrund von Rundungen der Prognosedaten kann es zu Rundungsdifferenzen kommen

Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen sowie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch. Im Bericht **Wirtschaftseinbruch hinterlässt tiefe Spuren am Arbeitsmarkt (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2020/21)** werden die Arbeitsmarktentwicklung im Überblick, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Beschäftigungslage, Beschäftigungsdynamik, Arbeitslosigkeit, von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und die Arbeitslosenquoten dargestellt. Die Publikation steht auf www.ams-forschungsnetzwerk.at zur Verfügung.

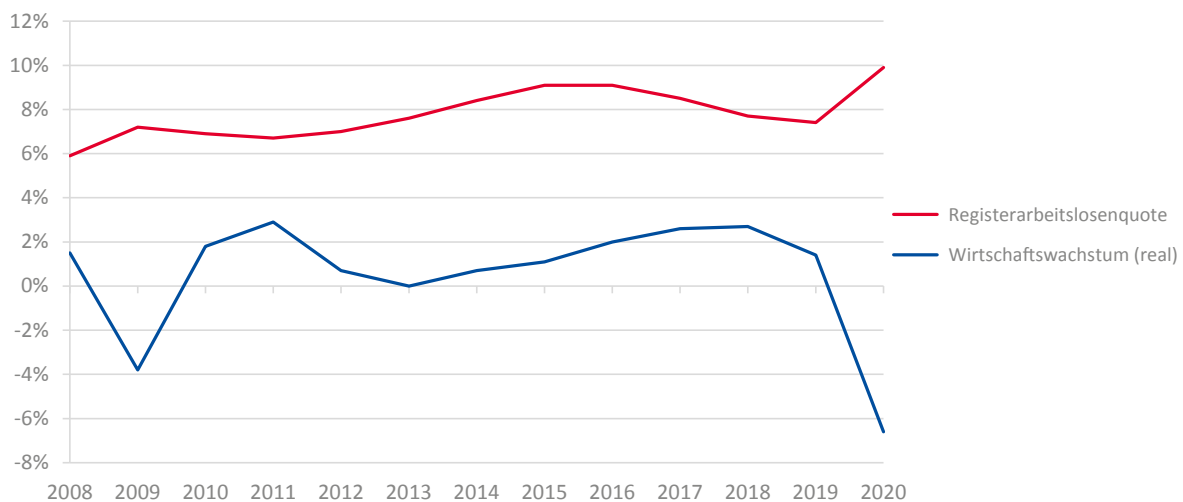


Während die Industrie nach anfänglichen Schwierigkeiten ihre Abläufe relativ gut an die Rahmenbedingungen anpassen konnte und die Bauwirtschaft von der Pandemie nur kurz beeinträchtigt war, verzeichneten Beherbergung und Gastronomie, Handel, Verkehr, persönliche Dienstleistungen sowie Kunst und Unterhaltung die stärksten Einbußen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte gingen im abgelaufenen Jahr um 9,6% zurück. Aufgrund der staatlichen Hilfsmaßnahmen blieb die Entwicklung der verfügbaren Einkommen relativ robust und die Sparquote stieg auf 14,5% (vorläufiger Wert). Die Inflationsrate 2020 war durch den geringen Ölpreis mit 1,4% etwa gleich hoch wie 2019. Die Anlageinvestitionen verzeichneten einen Rückgang von 4,9%. Exporte i.w.S. (-10,4 %) und Importe i.w.S. (-10,2 %) waren stark rückläufig, wobei insbesondere der Reiseverkehr unter der Pandemie litt (Quelle: Statistik Austria, VGR, Stand März 2021).

Österreich lag im BIP-Vergleich mit den EU-Mitgliedsländern etwa im unteren Drittel. Der wichtigste Handelspartner Deutschland konnte mit einem Minus von 4,9% ein besseres Ergebnis erzielen, Italien als zweitwichtigster Partner war mit einem massiven Rückgang von 8,9% konfrontiert (Quelle: EUROSTAT, Stand März 2021).

Der langjährige Beschäftigungsaufbau endete im März 2020 abrupt und die Arbeitslosigkeit stieg erheblich; die Arbeitslosenquote erreichte 9,9%. Der Rückgang des BIP im Jahr 2020 war deutlich stärker ausgeprägt als in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Grafik: Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt real, BIP – Veränderung gegenüber dem Vorjahr) und Arbeitslosenquoten seit 2008



Quellen: AMS, Eurostat

Informationen zum Wirtschafts- und Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip finden Sie in den AMS-Arbeitsmarktprofilen auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.



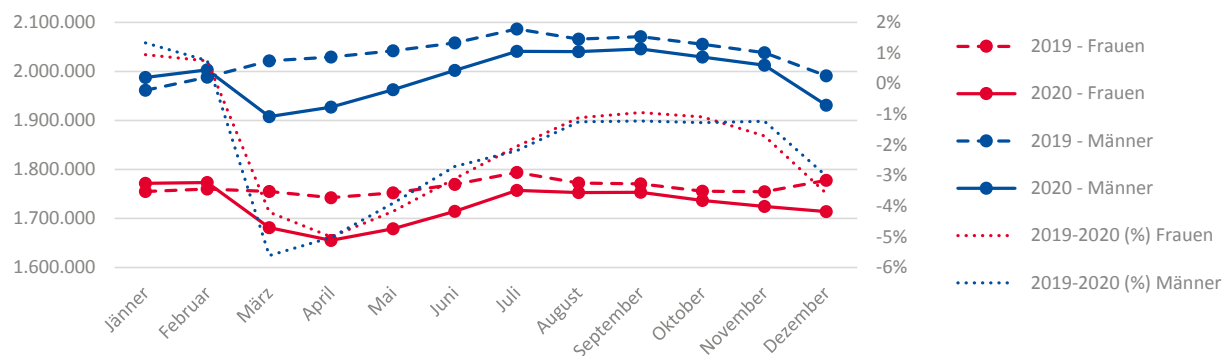
Die Covid-19-Pandemie hatte und hat schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt: Die Zahl der **Beschäftigten** erlebte die höchsten **Rückgänge** seit dem Winter 1952/53, die Arbeitslosigkeit stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 quer durch unterschiedliche Personengruppen und Branchen schlagartig an. Mit der Covid-19-Kurzarbeit gelang es, die Entwicklung am Arbeitsmarkt zu stabilisieren. Die Kurzarbeit sichert Arbeitsplätze in ganz Österreich und damit das Wissen der Mitarbeiter_innen in jedem einzelnen Unternehmen. Gemessen an der Zahl der Aktivbeschäftigten wurden zum Höhepunkt der Krise rund 29% der Jobs durch **Kurzarbeit** gesichert.

2.1 Unselbstständige (Aktiv-)Beschäftigung

Sowohl im März als auch im April waren als Folge der Covid-19-Krise Beschäftigungseinbußen von rund 5% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Insbesondere Dienstverhältnisse von Beschäftigten im Tourismus in Tirol, Salzburg und Kärnten gingen verloren, besonders betroffen waren Personen unter 25 Jahren.

Die Zahl der Beschäftigten erlebte im Jahresverlauf 2020 die höchsten Rückgänge seit dem Winter 1952/53.

Grafik: Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse nach Geschlecht, Jahresverlauf 2019 und 2020 sowie Veränderung in %



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Im Jahresdurchschnitt 2020 betrug der Bestand an unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich 3.717.164 (-80.140 bzw. -2,1% gegenüber dem Vorjahr).

Darunter wurden 1.726.244 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (-37.053 bzw. -2,1%) und 1.990.920 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (-43.087 bzw. -2,1%) gezählt. Frauen und Männer waren im Jahresdurchschnitt von den Beschäftigungsrückgängen somit gleichermaßen stark betroffen.

In Tirol ist der durchschnittliche Bestand relativ am stärksten zurückgegangen (-14.707 bzw. -4,3%), gefolgt von Salzburg (-8.553 bzw. -3,3%) und Kärnten (-6.142 bzw. -2,8%).

Besonders betroffen vom Beschäftigungsrückgang waren mit -5,0% junge Menschen unter 25, im Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre) lagen die Beschäftigungsverluste bei -2,6%, in der Altersgruppe 50+ stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse sogar um 0,2%.

Nicht-österreichische Staatsbürger_innen waren mit -2,8% wesentlich stärker vom Beschäftigungsrückgang betroffen als Österreicher_innen (-1,9%).

Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung nach Bundesländern und Geschlecht, Jahr 2020
(Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	105.163	-879	-0,8%	49.713	-437	-0,9%	55.450	-442	-0,8%
Kärnten	209.882	-6.142	-2,8%	99.111	-3.146	-3,1%	110.772	-2.997	-2,6%
Niederösterreich	624.906	-4.705	-0,7%	278.713	-2.208	-0,8%	346.193	-2.497	-0,7%
Oberösterreich	665.689	-9.725	-1,4%	299.008	-3.707	-1,2%	366.681	-6.018	-1,6%
Salzburg	253.571	-8.553	-3,3%	120.073	-4.312	-3,5%	133.498	-4.241	-3,1%
Steiermark	520.639	-10.880	-2,0%	238.354	-4.806	-2,0%	282.285	-6.074	-2,1%
Tirol	329.375	-14.707	-4,3%	154.577	-7.737	-4,8%	174.799	-6.970	-3,8%
Vorarlberg	165.000	-3.371	-2,0%	76.798	-1.477	-1,9%	88.203	-1.894	-2,1%
Wien	842.937	-21.180	-2,5%	409.898	-9.225	-2,2%	433.040	-11.955	-2,7%
Österreich	3.717.164	-80.140	-2,1%	1.726.244	-37.053	-2,1%	1.990.920	-43.087	-2,1%

Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die **Beschäftigtenstatistik des Dachverbands** der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen, unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, Kinderbetreuungsgeldbezieher_innen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Dachverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.



Der Rückgang der Aktivbeschäftigung um 2,0% bzw. 76.107 auf 3.643.933 Beschäftigungsverhältnisse ist nur geringfügig schwächer als der Rückgang der unselbstständigen Beschäftigungen insgesamt (-2,1%).

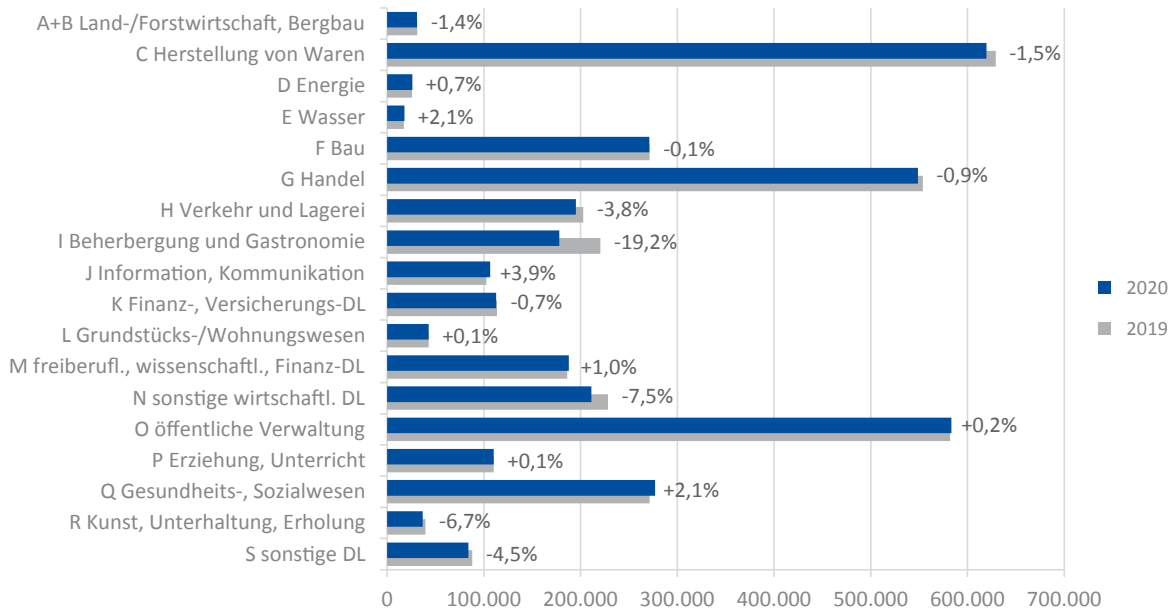
Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische Staatsbürger_innen sind laut Definition des Dachverbands aktiv beschäftigt.



Die Tourismusbundesländer waren vom Beschäftigungsrückgang besonders betroffen: Die Beschäftigung im Tourismus ist im Jahresdurchschnitt 2020 um fast ein Fünftel eingebrochen, weshalb auch der Rückgang in Tirol, Salzburg, Kärnten und auch Wien über dem Durchschnitt liegt. Im Bereich der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (u.a. Arbeitskräfteüberlassung) lag die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um rund 8% unter Jahresdurchschnitt 2019. Friseur- und Kosmetiksalons (im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“) beschäftigten um fast 9% weniger Arbeitnehmer_innen und der Kunst- und Unterhaltungsbereich um knapp 7%.

Die Wirtschaftsabschnitte „Beherbergung und Gastronomie“ (-19,2%), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-7,5%), „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (-6,7%), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (-4,5%) sowie „Verkehr und Lagerei“ (-3,8%) wiesen überdurchschnittlich hohe Rückgänge auf. Der – gemessen am Beschäftigungsstand 2020 – größte Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ wies einen unterdurchschnittlichen Beschäftigtenrückgang gegenüber dem Vorjahr auf (-1,5%).

Grafik: Unselbstständige Aktivbeschäftigung nach Wirtschaftsabschnitten (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Anm.: DL = Dienstleistungen

2.2 Kurzarbeit

Die Kurzarbeit ist die vorübergehende, sozialpartnerschaftlich abgesicherte Herabsetzung der Normalarbeitszeit, aus Sicht des Betriebes, bzw. des Entgelts, aus Sicht des Arbeitnehmer_in. Sie hat den Zweck, die Arbeitskosten zu verringern und die Beschäftigten zu halten, um wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überbrücken. Die sich ändernden Rahmenbedingungen im Jahr 2020 machten eine flexible Anpassung des Instrumentes nötig, um bei Erfüllung aller Voraussetzungen für Betriebe und Arbeitnehmer_innen Stabilität zu gewährleisten. Ihr konkreter Nutzen während der Covid-19-Pandemie erschließt sich exemplarisch an diesen Punkten:

- Kurzarbeit gilt auch, wenn der Betrieb vollständig geschlossen ist.
- Auch im Falle von Krankenständen werden die Mehrkosten abgedeckt.
- Es besteht Kündigungsschutz während der Kurzarbeit und bis einen Monat danach.

Damit leistet die Kurzarbeit einen bedeutsamen Beitrag zur Bewältigung der Krise am Arbeitsmarkt. Dieses lebende Werkzeug der Arbeitsplatzsicherung hat während der **Covid-19-Pandemie** im Jahr 2020 verschiedene Phasen mitgeprägt und hat damit gesellschaftspolitischen Einfluss, indem es maßgeblich zur Existenzsicherung von Betrieben beiträgt und damit auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen. Auch über das Jahr 2020 hinaus steht die Kurzarbeit weiter zur Verfügung.



Bestand Personen:

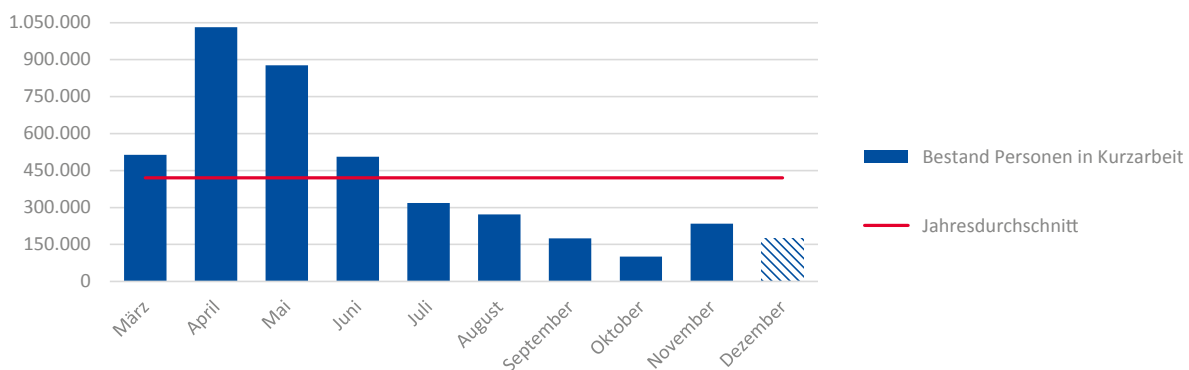
Es werden jeweils die Personen eindeutig gezählt, deren Förderfälle am Stichtag laufen.

Mit Beginn des ersten Lockdowns am 16.3.2020 konnten Betriebe rückwirkend ab 1.3.2020 die Kurzarbeit beantragen. Die sich immer wieder verändernden Umstände rund um das Infektionsgeschehen, verbunden mit den verschiedenen Phasen der Lockdowns, wirkten sich schließlich auch auf die Nutzung der Kurzarbeit im Jahr 2020 aus.

Bereits im März 2020 wurden mehr als 500.000 Personen für die Kurzarbeit registriert. Nach dem Höchststand von knapp mehr als einer Million Arbeitnehmer_innen in Kurzarbeit im April erfolgte ein kontinuierlicher Rückgang auf rund 100.000 Personen im Oktober. Auf Grund des neuerlichen Lockdowns und der damit verbundenen nochmaligen Schließungen am Ende des Jahres, ist beginnend mit November ein Anstieg der Personen in Kurzarbeit zu beobachten, welcher sich auch im Dezember fortgesetzt hat. Durchschnittlich waren daher in den Monaten März bis Dezember 2020 ca. 420.000 Menschen für die Kurzarbeit gemeldet.

Selbst in der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 wurde dieses Ausmaß an Kurzarbeit nicht erreicht. Hinzu kommen weitere Unterschiede, beispielsweise in der Unmittelbarkeit und den von den Krisen betroffenen Wirtschaftszweigen. Eine detaillierte Gegenüberstellung finden Sie im [Spezialthema Februar 2021](#).

Grafik: Bestand der Personen in Kurzarbeit und Jahresdurchschnittswert 2020

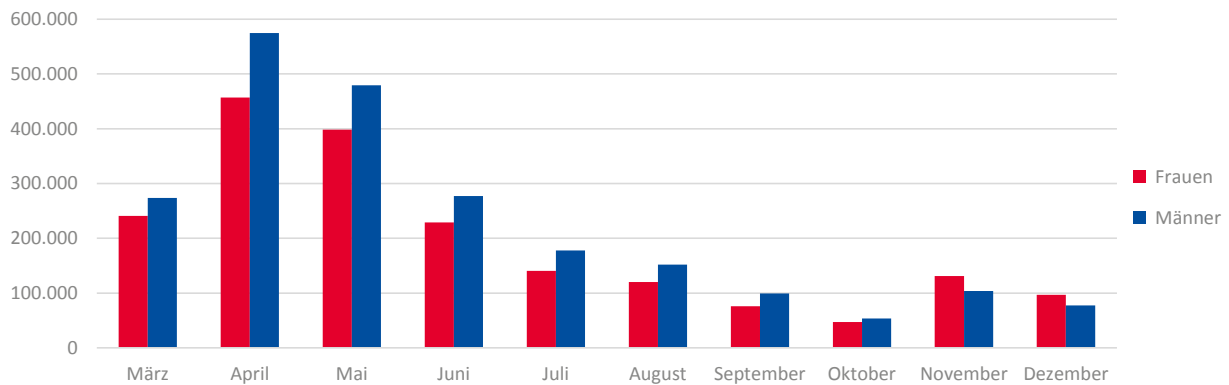


Quelle: AMS

Anmerkung: Stand der Daten für Dezember - 31.01.2021 (Die Daten können sich aus abrechnungstechnischen Gründen rückwirkend ändern.)

Im Zeitraum von März bis Oktober 2020 war der Bestand der in der Kurzarbeit gemeldeten Männer stets höher als jener der Frauen. Am Höhepunkt der Kurzarbeitsmeldungen im April waren es rund 457.000 Frauen und 575.000 Männer. Zum Zeitpunkt des geringsten Bestandes im Oktober waren es ca. 47.000 Frauen und 53.600 Männer. Durch die Auswirkungen der Maßnahmen im November veränderte sich dieser Umstand, denn es waren im November ca. 131.000 Frauen und 104.000 Männer in der Kurzarbeit gemeldet. Diese Beobachtung setzt sich auch im Dezember 2020 fort.

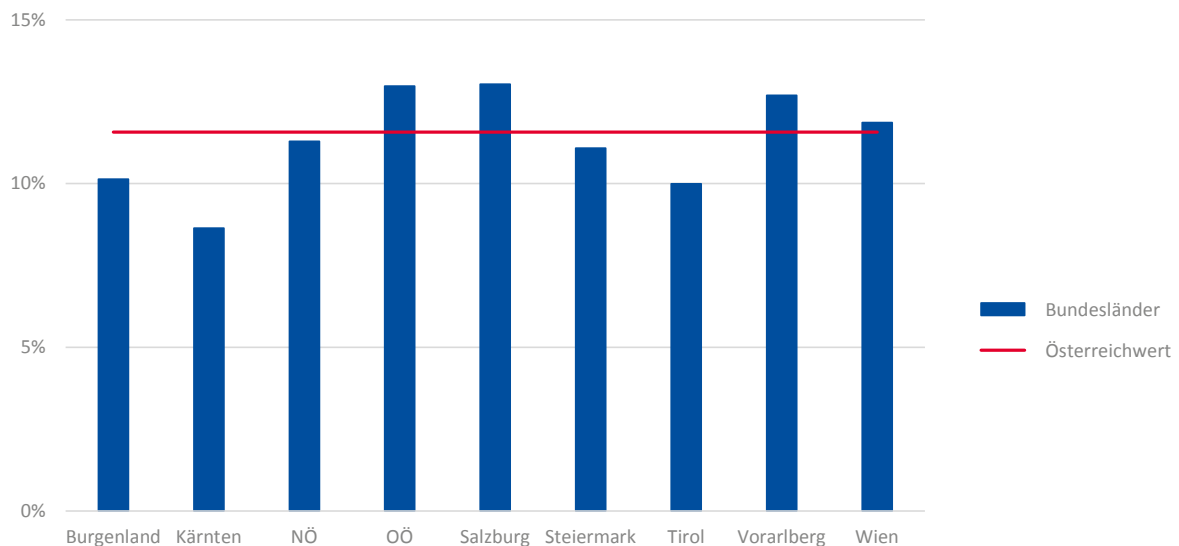
Grafik: Bestand Frauen und Männer in Kurzarbeit



Quelle: AMS
Anmerkung: Stand der Daten für Dezember - 31.01.2021

Bezogen auf die Aktiv-Beschäftigten im Beobachtungszeitraum März bis Dezember 2020 ergibt sich für ganz Österreich ein Anteil von 11,6% an Personen in Kurzarbeit. Hierbei liegen Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Wien über dem Österreichschnitt. Wohingegen Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Steiermark und Tirol unterhalb dessen zu finden sind. Somit zeigt sich in den westlichen Bundesländern, mit Ausnahme Tirols eine überdurchschnittliche Nutzung der Kurzarbeitsbeihilfe. In den östlichen Bundesländern zeigt sich mit Ausnahme Wiens ein umgekehrtes Bild.

Grafik: Anteil der Arbeitnehmer_innen mit Kurzarbeitbeihilfe an den Aktiv-Beschäftigten nach Bundesländern



Quelle: AMS
Anmerkung: Stand der Daten für Dezember - 31.01.2021

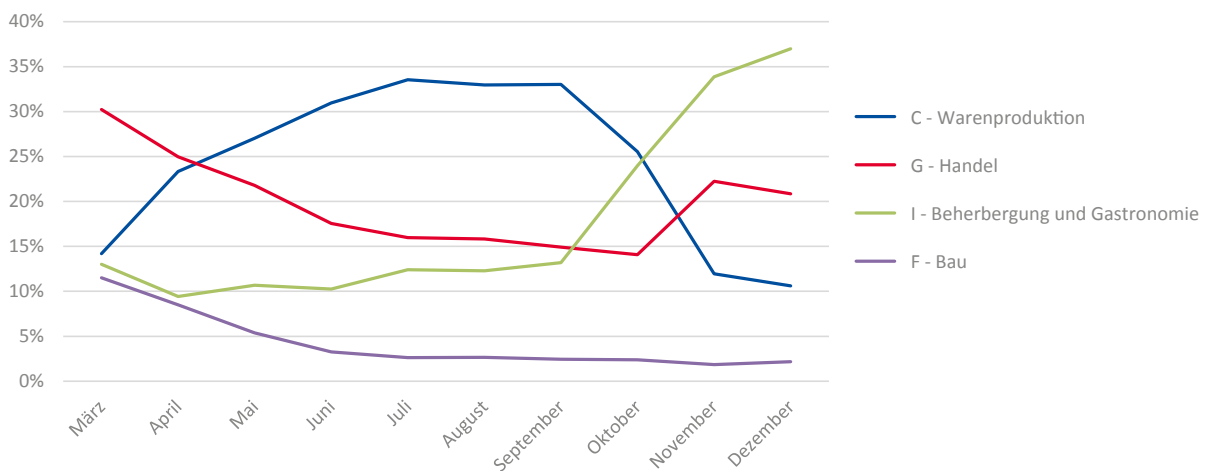
Der Anteil der Personen, welche während der Monate März bis Dezember 2020 in der Kurzarbeit gemeldet waren, ist über den Zeitraum deutlich von der Zugehörigkeit zu Wirtschaftsabschnitten nach ÖNACE abhängig. Auch spiegeln sich hier die unterschiedlichen Phasen der Kurzarbeit wider. So war der Anteil der Personen aus der Baubranche zu Beginn, also in der Phase des ersten Lockdowns noch im zweistelligen Prozentbereich. Der zu beobachtende Rückgang setzt sich über den gesamten Zeitraum fort. Erst im Dezember steigt der Anteil der Baubranche wieder unwesentlich an. Die saisonale Entwicklung zeigt sich in diesem Fall also nur in den Monaten März bis Mai und nicht mehr am Jahresende.

Im Handel zeigen sich die beiden „harten“ Lockdowns deutlich am Anteil des Bestandes der Personen, die diesem Abschnitt zugeordnet wurden. Vor allem zu Beginn im März war der Anteil des Handels am Bestand ca. 30%. Dieser sank dann bis in den November auf rund 14% und stieg danach, auf Grund des zweiten harten Lockdowns auf über 20% an.

In der Beherbergung und der Gastronomie ist zu Beginn eine ähnliche Entwicklung wie im Handel und in der Baubranche zu beobachten. Beginnend im März mit einem Anteil am Bestand von 13% war ein leichter Rückgang im April zu beobachten. Über die Monate Mai bis September ist ein kontinuierlicher leichter Anstieg, ausgehend von 9,4% im April auf 13,1% im September ersichtlich. Danach folgte eine nahezu Verdreifachung auf knapp unter 37% im Dezember. Speziell hier zeigen sich die Auswirkungen des zweiten Lockdowns und die damit verbundenen Schließungen in der Sparte Beherbergung und Gastronomie.

Im Bereich der Warenproduktion ist eine im Vergleich gegenläufige Entwicklung sichtbar. Im März war der Anteil von 14,2%. Er stieg in den folgenden Monaten, bis zu seinem Höhepunkt in den Sommermonaten auf rund 33,5% an. Danach sank er bis zum Jahresende kontinuierlich ab und erreichte seinen Tiefststand im Dezember mit 10,6%.

Grafik: Anteil ausgewählter Branchen nach Wirtschaftsabschnitten am Bestand der Personen in Kurzarbeit

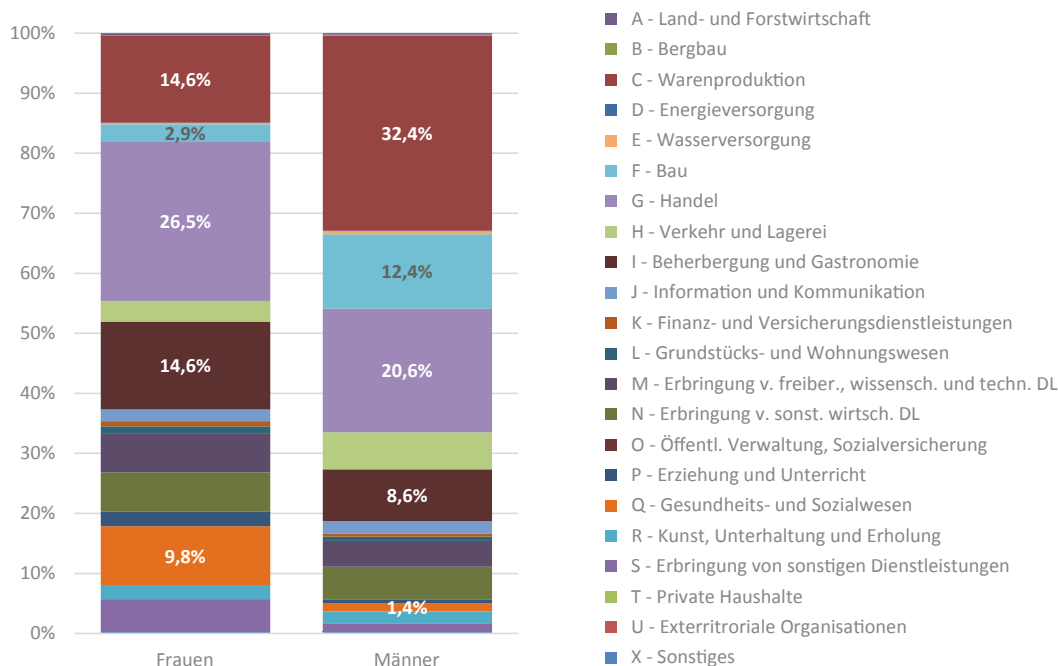


Quelle: AMS

Anmerkung: Stand der Daten für Dezember - 31.01.2021

Die größten Branchenanteile entfielen bei den Männern mit insgesamt etwa zwei Drittel auf die drei Bereiche Warenproduktion, Handel und Bau, wobei hier die Warenproduktion mit 32,4% den größten Anteil hat. Bei Frauen entfielen ebenfalls etwa zwei Drittel auf vier Bereiche, nämlich Handel, Warenproduktion, Tourismus und Gesundheits- und Sozialwesen. Hier stellt der Bereich Handel mit mehr als einem Viertel den größten Anteil eines Wirtschaftsabschnittes. Steht im Abschnitt Bau dem Männeranteil von 12,4% ein Frauenanteil von 2,9% gegenüber, so sind es im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens 9,8% Frauen im Vergleich zu 1,4% Männer.

Grafik: Frauen und Männer in Kurzarbeit, März bis Dezember 2020 nach Wirtschaftsabschnitten



Quelle: AMS
Anmerkung: Stand der Daten für Dezember - 31.01.2021

Von rund einer Mio. Personen, die im April 2020 Kurzarbeitsbeihilfe in Anspruch genommen haben, waren Ende Oktober 94,4% in einem vollversicherten Beschäftigungsverhältnis, 2,5% arbeitslos vorgemerkt und weitere 3,1% geringfügig beschäftigt, bezogen Wochen- oder Kinderbetreuungsgeld oder waren bereits in Pension.

Tabelle: Arbeitsmarktstatus von Personen Ende Oktober 2020, die im April 2020 zumindest einen Tag Kurzarbeitsbeihilfe bezogen haben

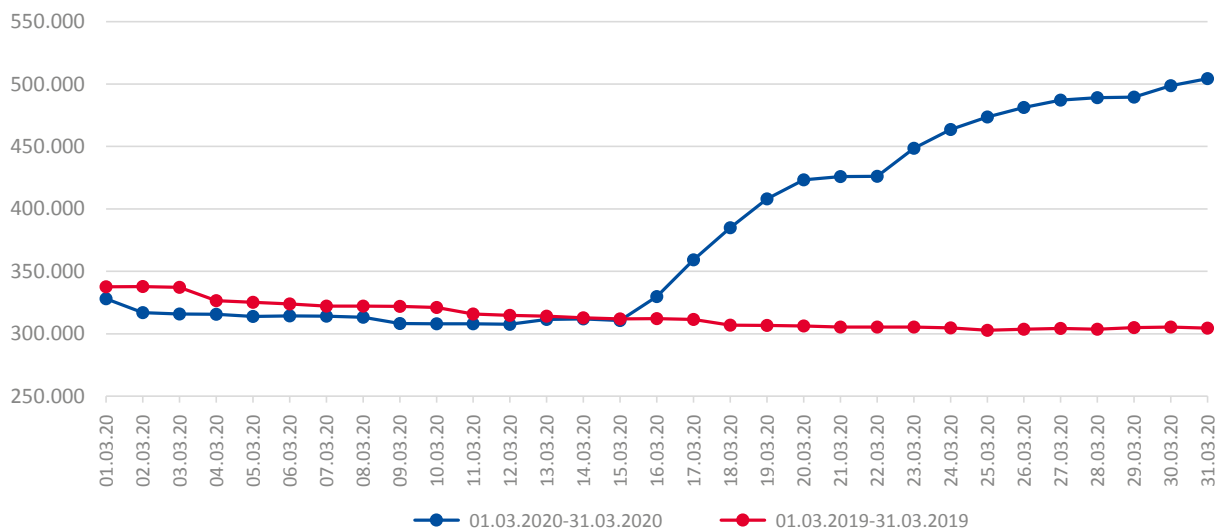
	Gesamt	Frauen	Männer
AMS-Qualifikation	2.407	1.294	1.113
Arbeitslosigkeit	23.490	11.446	12.046
Sonstige AMS-Vormerkung	506	213	293
26.403	12.953	13.452	
Geförderte unselbstständige Beschäftigung	33.502	16.778	16.734
davon noch oder wieder in Kurzarbeit	29.888	15.335	14.562
Nicht geförderte unselbstständige Beschäftigung	947.639	412.035	535.690
Selbstständige Beschäftigung	2.440	936	1.504
983.581	429.749	553.928	
Geringfügige Beschäftigung	1.960	1.234	727
Gesicherte erwerbsferne Position (Wochen-/Kinderbetreuungsgeld, Pension)	16.052	10.822	5.230
HV-Vormerkung	237	84	153
Sonst. Erwerbsferne Position	5.391	2.630	2.761
Unbestimmt	8.591	3.308	5.284
32.231	18.078	14.155	
1.042.215	460.780	581.535	
Anteil in Beschäftigung	94,4%	93,3%	95,3%

Quelle: AMS Sonderauswertung vom 14.1.2021

Innerhalb weniger Tage zeigte sich am österreichischen Arbeitsmarkt im März 2020 aufgrund der Covid-19-Krise ein völlig verändertes Bild.

Lag die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen am 15. März noch bei 310.516 und damit um 1.271 unter dem Niveau des 15. März 2019, **stieg die Zahl der vorgemerkten Personen ab dem 16. März täglich an**. Bereits nach einer Woche lag der Bestand bei 426.164 Personen, in der zweiten Woche kamen weitere 63.380 Personen zum AMS und Ende März waren 504.345 Menschen arbeitslos vorgemerkt. Inklusive Schulungsteilnehmer_innen lag die Zahl der vorgemerkten Personen bei 562.522 (+52,5% gegenüber März 2019).

Grafik: Entwicklung der vorgemerkten Arbeitslosen vom 1. – 31. März 2020



Quelle: AMS

3.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen

Im Jahr 2020 waren durchschnittlich 409.639 Personen arbeitslos vorgemerkt (+108.312 bzw. +35,9% gegenüber dem Vorjahr). Bei den Frauen war ein Anstieg von 50.980 Personen bzw. 37,8% auf 185.671 zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag somit bei 45%.

Die Arbeitslosigkeit der Männer ist mit +34,4% (+57.331 auf 223.969) nur wenig schwächer angestiegen als jene der Frauen.

Die negative Entwicklung war in allen Bundesländern und in allen Branchen zu beobachten, neben dem Tourismus zeigten sich starke Anstiege bspw. in der Arbeitskräfteüberlassung und – bedingt durch die Schließung sämtlicher nicht für die Grundversorgung nötigen Geschäfte während des Lockdowns ab Mitte März bis Mitte April – auch im Handel.

Den höchsten relativen Anstieg im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr gab es in Tirol (+77,4%), gefolgt von Salzburg (+58,2). In Niederösterreich fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit +28,0% am geringsten aus.

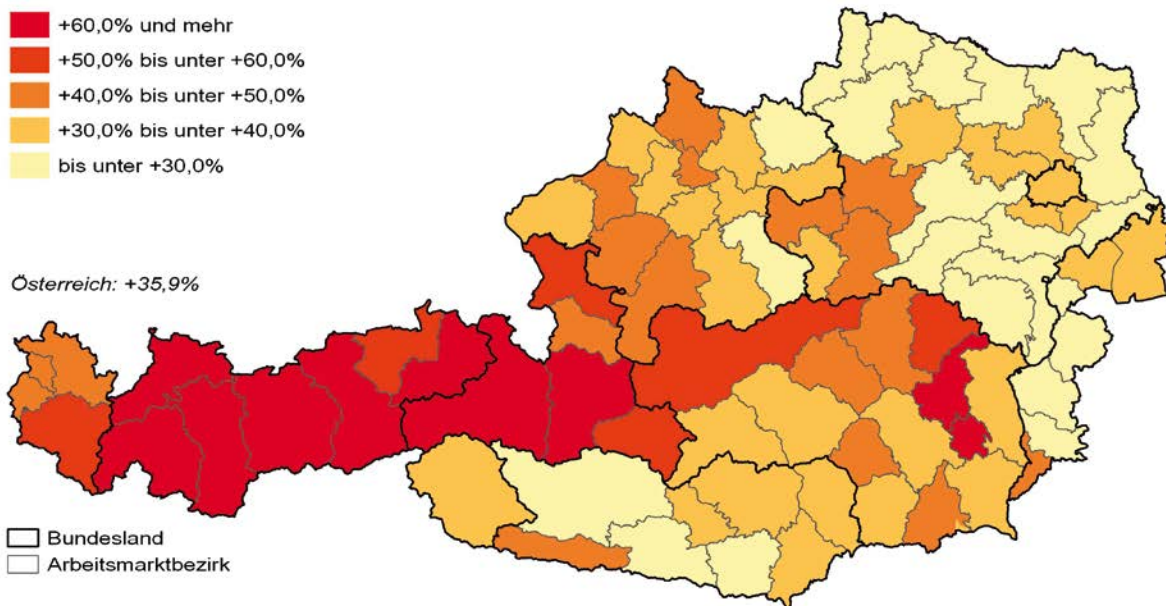
Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der **Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen** wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Die Arbeitsmarktberichterstattung informiert üblicherweise monatlich über die Situation am Arbeitsmarkt und vergleicht diese mit dem Szenario des Vorjahres, der Statistikstichtag am Ende eines Monats wird mit dem Ende desselben Monats im Vorjahr verglichen. Durch die Herausforderungen der Covid-19-Krise wurde eine besondere Form der Berichterstattung notwendig, Sonderauswertungen ermöglichten ab Mitte März 2020 den täglichen Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und anderer Indikatoren, die als Grundlage für rasche Entscheidungen dienen.



Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen ist 2020 gegenüber dem Vorjahr flächendeckend in allen Arbeitsmarktbezirken z.T. sehr deutlich gestiegen. Besonders starke Anstiege wurden im Westen Österreichs verzeichnet.

Karte: Relative Veränderung des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen nach Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AMS

Die Krise hatte starke Auswirkungen auf alle Wirtschaftsbereiche, der Tourismus war im Jahresdurchschnitt 2020 von allen Branchen am stärksten betroffen.

Die Arbeitslosigkeit stieg in allen Branchen als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 schlagartig an. In dienstleistungsorientierten Wirtschaftszweigen verloren vor allem Frauen ihren Job, im Bau und in der Arbeitskräfteüberlassung viele Männer.

Die Covid-19-Krise brachte den Tourismus schlagartig zum Erliegen – im März 2020 hat sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 167% erhöht. Im Handel stieg die Arbeitslosigkeit innerhalb weniger Tage um mehr als 40% an. In der Bauwirtschaft verdoppelte sich die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Arbeitskräfteüberlassung – ein Krisenindikator vor allem für den Produktionsbereich – verzeichnete einen Anstieg von rund 40%.

Im Jahresdurchschnitt 2020 ist die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen im Tourismus (Wirtschaftsabschnitt „Beherbergung und Gastronomie“) um mehr als 80% angestiegen. Mit einem Plus von über 29.000 im Jahresdurchschnittsbestand verzeichnete diese Branche auch den höchsten absoluten Anstieg. Im Handel ist die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich um fast ein Drittel gestiegen, im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (inkl. der Arbeitskräfteüberlassung) um knapp 30%. Einen hohen relativen Anstieg musste auch der Abschnitt „Verkehr und Lagerei“ mit +52% verzeichnen.

Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), Jahr 2020

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Beherbergung und Gastronomie	66.023	29.514	80,8%	36.997	16.182	77,7%	29.026	13.333	85,0%
Erbringung von sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	71.950	16.390	29,5%	28.326	6.657	30,7%	43.624	9.733	28,7%
Handel, Instandhaltung u. Rep. v. Kraftfahrzeugen	57.638	14.206	32,7%	32.482	8.147	33,5%	25.156	6.059	31,7%
Bau	34.621	7.970	29,9%	3.504	1.016	40,9%	31.116	6.954	28,8%
Verkehr und Lagerei	23.055	7.891	52,0%	4.726	1.415	42,7%	18.329	6.476	54,6%
Herstellung von Waren	31.597	7.719	32,3%	10.935	2.821	34,8%	20.662	4.898	31,1%
Gesamt	409.639	108.312	35,9%	185.671	50.980	37,8%	223.969	57.331	34,4%

Quelle: AMS

2020 war – auch aufgrund der krisenbedingten Situation – ein starker Rückgang der Zahl der Teilnehmer_innen an AMS-Qualifizierungsangeboten um 7,8% bzw. 4.853 Personen zu verzeichnen.

Die Schulungen des AMS wurden ab dem 16. März 2020 ausgesetzt, aus administrativen Gründen wurden die Teilnehmer_innen jedoch bis zum geplanten Ende des Schulungsangebots als Schulungsteilnehmer_innen gezählt. Zubuchungen zu Schulungen waren auch noch im April nur in Ausnahmefällen möglich, die Wiederaufnahme des Förderprogramms des AMS erfolgte sukzessive nach dem 1. Lockdown, wobei die meisten der Aus- und Weiterbildungen auf Distance Learning umgestellt wurden.

Im Jahr 2020 befanden sich durchschnittlich 57.107 Personen in Schulungen des AMS (-4.853 bzw. -7,8%). Die Teilnahme von Frauen ging um 2.137 bzw. 6,5% auf 30.536 zurück, die von Männern um 2.716 bzw. 9,3% auf 26.571. Der Frauenanteil an allen Schulungsteilnehmer_innen entsprach 2020 mit 53% dem Vorjahreswert.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2020 insgesamt 466.746 Personen ohne Job (+103.459 bzw. +28,5%).

In dieser Betrachtung waren Frauen (+29,2%) und Männer (+27,9%) etwa gleich stark vom Anstieg betroffen. Der Frauenanteil an der Summe arbeitslos vorgemerkter Personen und Schulungsteilnehmer_innen lag bei 46% (Vorjahr: 46%).

In Tirol (+68,8%), Salzburg (+47,1%), Vorarlberg (+35,8%) und in der Steiermark (+32,0%) lag der Anstieg der arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen über dem Österreichwert von +28,5%. In den anderen Bundesländern ist der Jahresdurchschnittsbestand etwas weniger stark angestiegen, in Niederösterreich mit +22,1% am schwächsten.

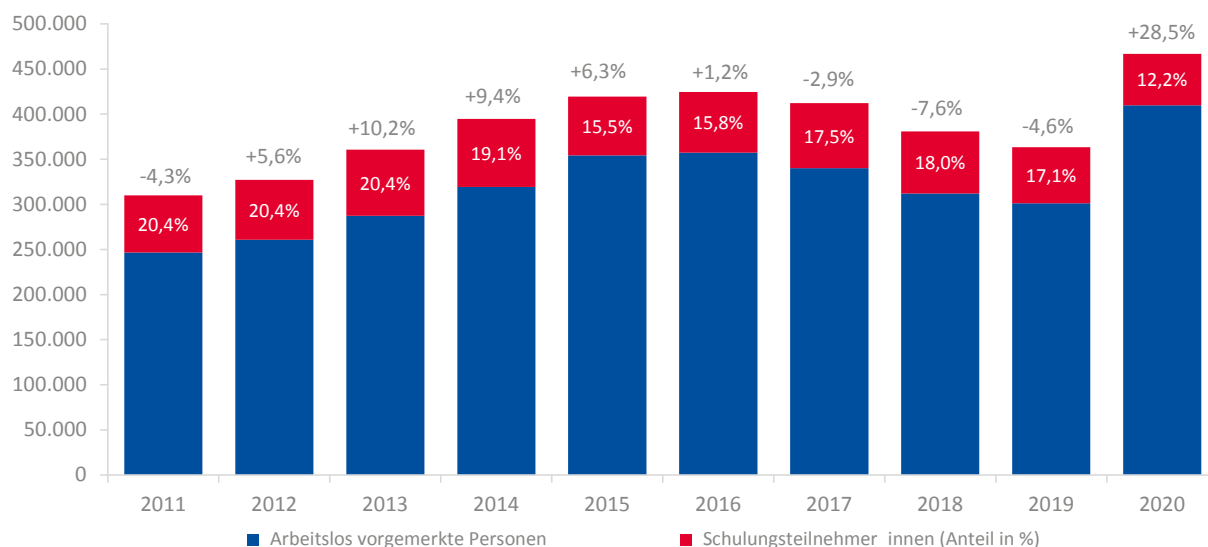
Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr), Jahr 2020

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	12.555	2.406	23,7%	6.187	1.271	25,9%	6.368	1.135	21,7%
Kärnten	29.164	5.824	25,0%	14.159	3.012	27,0%	15.005	2.813	23,1%
Niederösterreich	72.851	13.181	22,1%	34.409	6.273	22,3%	38.441	6.908	21,9%
Oberösterreich	54.817	11.785	27,4%	25.779	5.378	26,4%	29.038	6.407	28,3%
Salzburg	22.029	7.051	47,1%	10.420	3.495	50,5%	11.609	3.556	44,2%
Steiermark	54.811	13.281	32,0%	25.380	6.306	33,1%	29.431	6.974	31,1%
Tirol	30.876	12.580	68,8%	15.499	6.716	76,5%	15.377	5.864	61,6%
Vorarlberg	15.722	4.142	35,8%	7.595	2.017	36,1%	8.127	2.125	35,4%
Wien	173.923	33.209	23,6%	76.778	14.376	23,0%	97.145	18.833	24,0%
Österreich	466.746	103.459	28,5%	216.206	48.844	29,2%	250.540	54.615	27,9%

Quelle: AMS

Der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen ist seit 2012 jährlich bis zum Jahr 2016 angestiegen. Der Anstieg war in den Jahren 2013 und 2014 besonders hoch (+10,2% bzw. +9,4%). Gleichzeitig sank der Anteil der Schulungsteilnehmer_innen am Gesamtbestand von 20,4% in den Jahren 2011-2013 auf aktuell 12,2%. In den Jahren 2017-2019 ging der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und Schulungsteilnehmer_innen zurück. Im Jahresdurchschnitt 2020 folgte ein krisenbedingter Anstieg von 28,5%.

Grafik: Arbeitslos vorgemerkte Personen und Schulungsteilnehmer_innen in den vergangenen 10 Jahren (jeweils mit Veränderung gegenüber dem Vorjahr sowie Anteil der Schulungsteilnehmer_innen am Gesamtbestand)



Quelle: AMS



Monats- und Jahresdaten, teilweise ab Jänner 1987, zu Arbeitslosigkeit sowie zu weiteren Themen, wie Beschäftigung oder Stellenangebot, stehen im AMS-Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten Online** kostenfrei unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online zur Verfügung.

3.2 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern, jüngeren wie älteren Menschen, von Österreicher_innen und nicht-österreichischen Staatsbürger_innen, in allen Branchen und Berufsgruppen sowie in sämtlichen Ausbildungsniveaus stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 schlagartig an.

Im April 2020 erreichte der krisenbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit mit mehr als +76% im Vergleich zum April des Vorjahres seinen Höchststand. Diese Entwicklung war für Arbeitnehmer_innen unabhängig, von Ausbildungsniveau und Alter, in allen Bundesländern und in allen Branchen zu beobachten (in der Steiermark, in Salzburg und in Tirol war sogar ein Anstieg von über 100% zu verzeichnen).

Noch immer stehen Unternehmen und Arbeitnehmer_innen am österreichischen Arbeitsmarkt vor großen Herausforderungen – die Arbeitslosigkeit lag im Jahresdurchschnitt 2020 um 36% über dem Niveau des Vorjahres.

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern liegt im Jahresdurchschnitt trotz der Rückgänge von April/Mai bis September 2020 deutlich über den Vorjahreswerten.

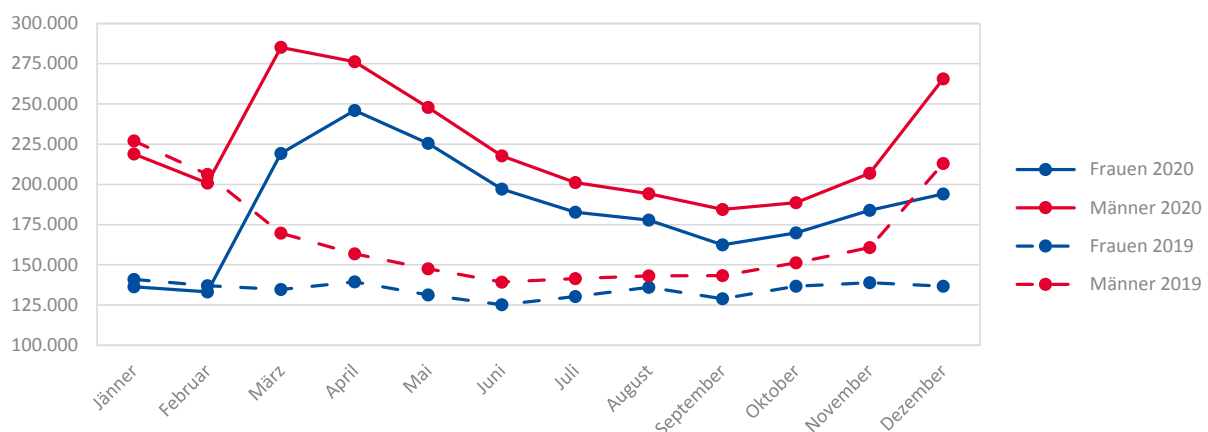
Sowohl für Frauen als auch für Männer zeigte sich ab dem Frühsommer 2020 eine leichte Entspannung der Arbeitsmarktsituation: Die Abstände zu den Vorjahreswerten wurden wieder geringer.

Aufgrund der Entwicklungen im Bau lag der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bei den Männern im März und im Jahresdurchschnitt 2020 um 34,4% über dem Vorjahreswert.

Bei den Frauen, die vor allem im Dienstleistungsbereich tätig sind, wurde der Höchststand im April erreicht, die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Frauen lag im Jahresdurchschnitt 2020 um 37,8% über dem Vorjahreswert.

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern, stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 sprunghaft an, ab dem Frühsommer 2020 zeigte sich eine leichte Entspannung.

Grafik: Entwicklung der Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Frauen und Männer, Jänner bis Dezember 2019 und 2020



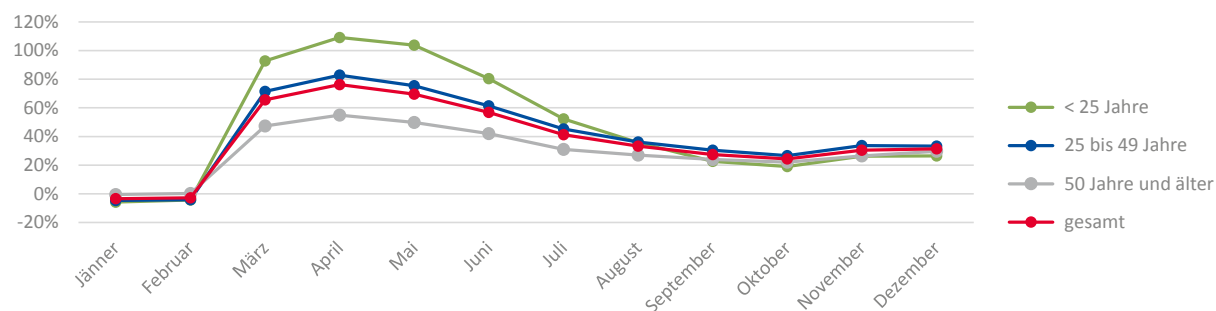
Quelle: AMS

Zu Beginn der Covid-19-Krise verdoppelte sich die Zahl der arbeitslosen jungen Menschen.

Junge Menschen waren vor allem zu Beginn der aktuellen Krise besonders betroffen. Die Arbeitslosigkeit hat sich in der Covid-19-Krise in den Monaten April und Mai im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.

In den Monaten März, April und Mai war die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen (fast) doppelt so hoch wie in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Noch Ende Juni 2020 lag die Arbeitslosigkeit von unter 25-Jährigen um mehr als 80% über dem Niveau des Juni 2019. Diese Altersgruppe war prozentuell am stärksten vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Ab dem Spätsommer 2020 verzeichneten die großen Altersgruppen (< 25 Jahre, 25 bis 49 Jahre, 50 Jahre und älter) ähnliche Veränderungsrate im Vergleich zu den Vorjahresmonaten. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Dezember 2020 noch immer rund 30% über dem Niveau Dezember 2019.

Grafik: Veränderung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen Jänner bis Dezember 2020 nach Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr in %



Quelle: AMS

Arbeitnehmer_innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft sind in der Krise von Arbeitslosigkeit besonders betroffen.

Der Anteil von Arbeitnehmer_innen¹ mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft lag im Jahresdurchschnitt 2020 bei 21%. Je nach Branche schwankt jedoch die Zahl der Ausländer_innen beträchtlich. Von der Krisensituation besonders betroffene Wirtschaftsabschnitte weisen oft überdurchschnittlich hohe Anteile ausländischer Beschäftigter auf (z.B. Tourismus: 50%, Verkehr und Lagerei: 27%).

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit um 93% im April 2020 gegenüber dem April des Vorjahres zeigt die besondere Betroffenheit dieser Personengruppe vor allem zu Beginn der Krise (österreichische Staatsbürger_innen: +68%).

Die Entwicklung im Jahresverlauf führte letztendlich zu einem Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, der im Jahresdurchschnitt um 46% über dem Niveau des Vorjahres lag (österreichische Staatsbürger_innen +31%).

Die Arbeitsmarktsituation ist für Menschen ohne Ausbildung insgesamt schwierig, von der Covid-19-Krise sind jedoch alle Ausbildungsniveaus betroffen.

Aufgrund der Covid-19-Krise zeigt sich die Arbeitsmarktlage seit März 2020 für Personen unabhängig von der höchsten abgeschlossenen Ausbildung sehr angespannt. Die Arbeitslosigkeit von Arbeitnehmer_innen aller Ausbildungsniveaus stieg im Frühjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr deutlich an, nur bei den Akademiker_innen lag der Anstieg im März und April 2020 unter 50%.

Im Jahresdurchschnitt 2020 hatten 44% der vorgemerkten Arbeitslosen – fast 180.000 Personen – maximal einen Pflichtschulabschluss. Die Veränderungen zu den Vorjahreswerten waren jedoch für alle Ausbildungsniveaus hoch. Die höchste relative Veränderung verzeichneten Arbeitslose mit Matura (+39%; diese Personen kommen oftmals aus dem von der Krise besonders betroffenen Tourismus), die geringste Veränderungsrate entfiel auf Personen mit akademischer Ausbildung (+28%).



Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbstständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt **Arbeitsmarkt & Bildung** auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.

¹ Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse lt. Dachverband der Sozialversicherungsträger im Jahresdurchschnitt 2019 bzw. 2020

3.3 Arbeitslosigkeitsdauern

Die Arbeitslosigkeit war im Jahr 2020 mit durchschnittlich 126 Tagen um fünf Tage länger als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Verweildauer) betrug im Jahr 2020 rund vier Monate (126 Tage; +5 Tage gegenüber dem Vorjahr). Die Verweildauer stieg gegenüber 2019 bei den Frauen stärker (+8 Tage) als bei den Männern (+2 Tage).

Von den im Jahresbestand befindlichen arbeitslos vorgemerkten Personen waren 15,1% nach AMS-Definition langzeitarbeitslos, d.h. 61.946 Personen (+14.098 bzw. +29,5%) waren über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt.

Nach dem weiter gefassten Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit befanden sich im Jahr 2020 durchschnittlich 116.727 langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit. Das entspricht einem Anteil von 28,5% an allen arbeitslos vorgemerkten Personen (Frauen: 27,7%, Männer: 29,2%).

Diese Arbeitssuchenden, zu denen vor allem ältere Menschen, Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen oder auch Personen mit maximal Pflichtschulabschluss gehören, haben es – speziell in Krisensituationen – besonders schwer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Für Erholungsphasen am Arbeitsmarkt ist folgende Entwicklung typisch: Zuerst gehen die Personen mit den besseren Arbeitsmarktchancen aus der Arbeitslosigkeit ab, dann erst folgen allmählich auch jene mit vergleichsweise größeren Schwierigkeiten bei der Jobsuche.

Nach dem schlagartigen Anstieg der Arbeitslosenzahlen im März des Jahres 2020 haben sich die Abstände zum Vorjahresmonat seither kontinuierlich verringert. Anders zeigt sich die Situation bei den Langzeitbeschäftigungslosen.



Die **Verweildauer** ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt.



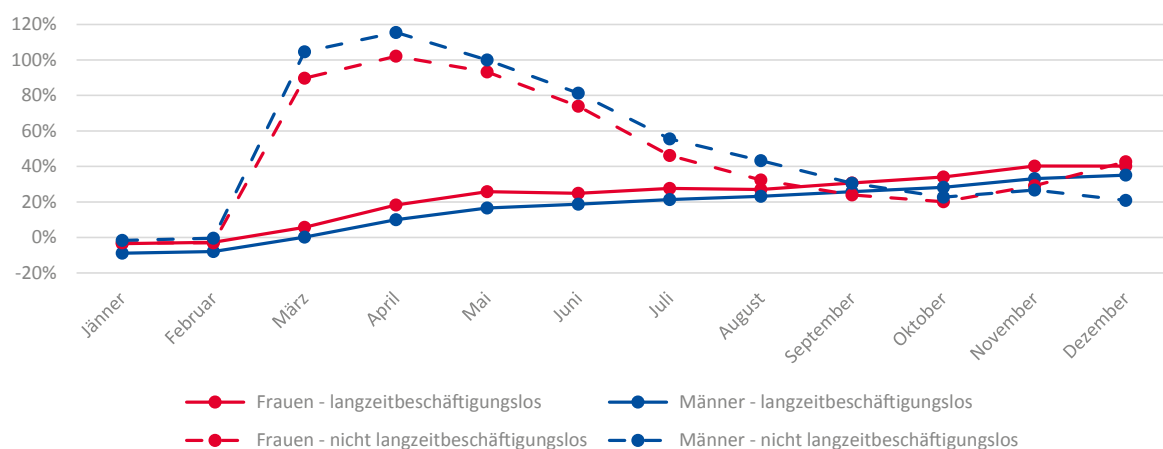
Bei der **Langzeitarbeitslosigkeit** auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die zumindest 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind.



Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit** eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen.

Die Veränderungsraten der arbeitslos vorgemerkten langzeitbeschäftigungslosen Personen steigen seit Beginn der Covid-19-Krise kontinuierlich an. Im September (Frauen) bzw. Oktober (Männer) überstiegen die prozentuellen Veränderungen jene der Personen ohne längere Vormerkzeiten – Langzeitbeschäftigungslosigkeit verfestigt sich. Diese Entwicklung ist bei Frauen (Ausnahme: Dezember 2020 durch den erneut sehr starken Anstieg der Arbeitslosigkeit im Tourismus) etwas stärker ausgeprägt als bei Männern.

Grafik: Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen mit und ohne Langzeitbeschäftigungslosigkeit nach Geschlecht, Jahresverlauf 2020 – Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Quelle: AMS

3.4 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen



Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem **Betroffenheitskonzept** eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Im Jahr 2020 waren 1.002.505 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt, um 103.582 (+11,5%) mehr als im Jahr davor.

Der Anstieg der Betroffenheit fiel bei den Frauen (+13,5% auf 447.081) höher aus als bei den Männern (+10,0% auf 555.541).

Die Entwicklung verlief nach Bundesländern unterschiedlich. In Tirol (+18,4%) stieg die Betroffenheit am stärksten, gefolgt von Salzburg (+16,1%) und der Steiermark (+15,9%). In Vorarlberg stieg die Zahl der Betroffenen um 12,9%, in allen anderen Bundesländern lag der Anstieg unter dem Österreichwert, am (relativ) geringsten fiel der Zuwachs in Kärnten (+9,1%) aus.

Nach Altersgruppen betrachtet, zeigten sich besonders starke Anstiege der Betroffenheit bei den 60-bis 64-Jährigen (+17,0%), bei den 40- bis 44-Jährigen (+15,0%), bei den 55- bis 59-Jährigen (+14,6%) sowie bei den 35- bis 39-Jährigen (+14,1%).

Von den 1.002.505 Personen, die 2020 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten 41,1% maximal Pflichtschulbildung, weitere 33,5% einen Lehrabschluss und 12,2% Matura. Unter allen Betroffenen hatten 8,1% einen akademischen Abschluss und 5,6% eine mittlere Ausbildung. Am stärksten stieg gegenüber dem Vorjahr die Betroffenheit von Personen mit Matura (+12,9%) bzw. mit maximal Pflichtschulbildung (+12,3%).

Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer sowie zum daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese **Personenbezogene Auswertung** im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.

Im Jahr 2020 waren 24,3% des österreichischen Arbeitskräftepotenzials von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen vergleichsweise seltener (23,4%) als Männer (25,1%).

Überdurchschnittlich hoch war die Betroffenheitsquote vor allem in Wien (31,0%) und in Kärnten (29,4%); im Österreichschnitt lag sie im Burgenland und in Tirol mit jeweils 24,3%. Geringfügig unterdurchschnittlich war die Betroffenheitsquote in Niederösterreich und in der Steiermark (jeweils 23,1%). Am unteren Ende der Skala positionierten sich Salzburg (21,8%), Vorarlberg (21,0%) sowie Oberösterreich (18,7%).

Das Risiko von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein war für österreichische Staatsbürger_innen mit 20,5% deutlich geringer als für ausländische Staatsbürger_innen (37,8%).

In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen ist die Betroffenheit am größten: 39,5% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2020 mindestens einen Tag arbeitslos. Mit zunehmendem Alter nimmt die Betroffenheitsquote ab, bis sie ab 55 Jahren wieder ansteigt. Fast 30% der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen waren im Jahr 2020 mindestens einen Tag lang arbeitslos.

Der Anstieg des Bestands arbeitslos vorgemerakter Personen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr ist zu einem größeren Teil auf den Anstieg der Arbeitslosigkeitsdauer als auf den Anstieg der Anzahl Betroffener zurückzuführen.



Betroffenheitsquote:
Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial, basierend auf dem Betroffenheitskonzept.

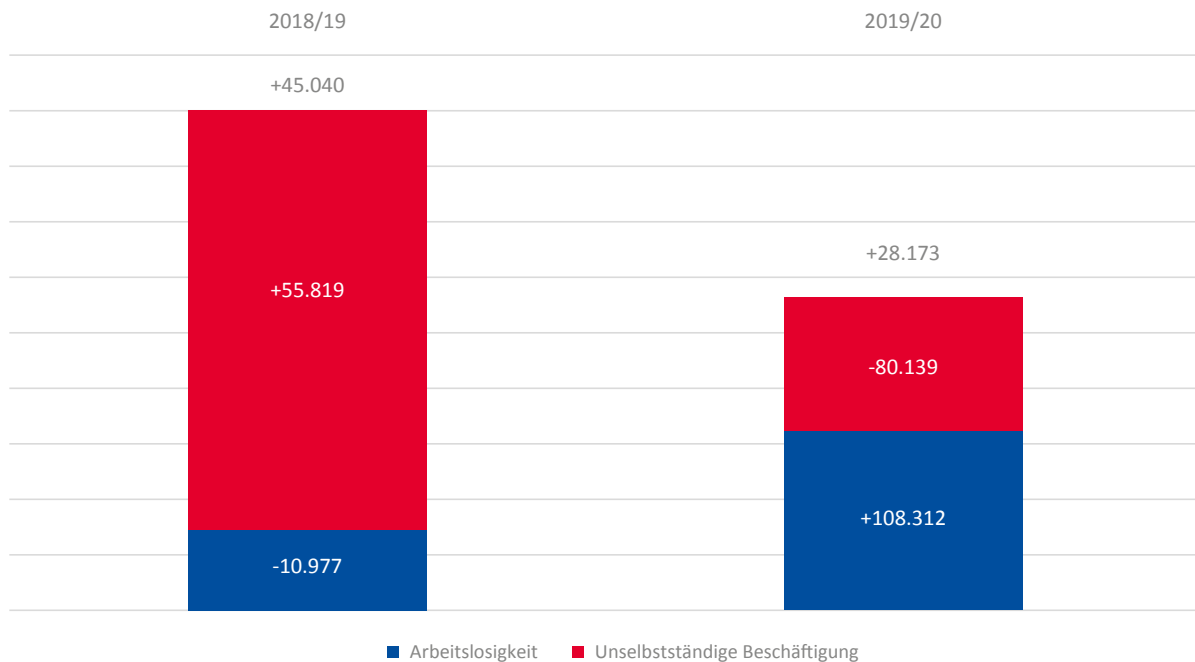
Das Arbeitskräftepotenzial in der Covid-19-Krise

Die Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials Österreichs war in den drei Jahren vor der Covid-19-Krise geprägt von einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung und einem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Im Jahr 2020 kehrte sich diese Entwicklung ins Gegenteil, die Arbeitslosigkeit stieg um 35,9% an und die Zahl der unselbstständig Beschäftigten ging um 2,1% zurück. Der Anstieg des Angebots an Arbeitskräften lag im Jahresdurchschnitt 2020 im Vergleich zum Vorjahr bei insgesamt 0,7% (+28.172), das entspricht 4.126.803 Personen (46% Frauen, 54% Männer). Im Dezember 2020 brach die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse um 3,3% ein, ein Rückgang dieses Ausmaßes wurde in den letzten 70 Jahren noch nie gemessen. Die Beschäftigungsaufnahmen gingen im Vorjahresvergleich um 58% zurück.

Als **Arbeitskräftepotenzial** werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.



Grafik: Die Veränderung des Arbeitskräfteangebots 2018/19 und 2019/20



Quelle: AMS



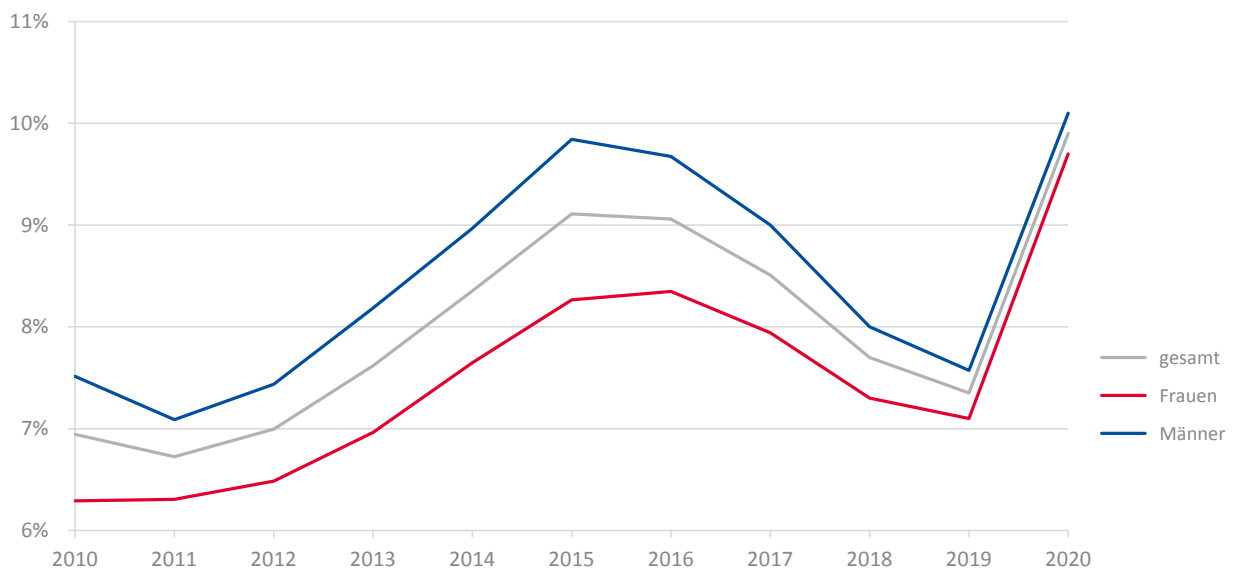
Die **nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote)** berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die wirtschaftlichen Beschränkungen lies die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2020 auf 9,9% ansteigen.

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition erhöhte sich im Jahresabstand von 7,4% auf 9,9%. Die Frauenarbeitslosigkeit lag mit einer Quote von 9,7% unter jener der Männer von 10,1%. Die Arbeitslosenquote ausländischer Staatsbürger_innen stieg deutlich auf 15,3%; damit lag das Niveau um 4,6 Prozentpunkte über dem Vorkrisenjahr. Österreichische Staatsbürger_innen hingegen waren mit einer unterdurchschnittlichen Quote von 8,4% konfrontiert; ein Plus von 2,0 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Der Verlauf zeigt die Erholung auf dem Arbeitsmarkt in den Jahren 2010 und 2011 nach der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise; den Anstieg der Arbeitslosenquote ab 2012 und den erneuten Rückgang ab 2016. Die globale Ausbreitung der Pandemie und die gesetzten Maßnahmen zu deren Eindämmung führten ab März 2020 schlagartig zu massiven Verwerfungen am Arbeitsmarkt.

Grafik: Arbeitslosenquoten nach Geschlecht in den letzten 10 Jahren



Quellen: AMS, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Wien (15,1%), Kärnten (11,3%), das Burgenland und Niederösterreich (je 9,4%) verzeichneten die höchsten Arbeitslosenquoten, wobei die Quoten in allen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen sind. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen Oberösterreich (6,5%) und Salzburg (7,3%) auf.



Informationen zum Arbeitsmarkt und zu den (Register-)Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

Die **regionale Zuordnung** erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.



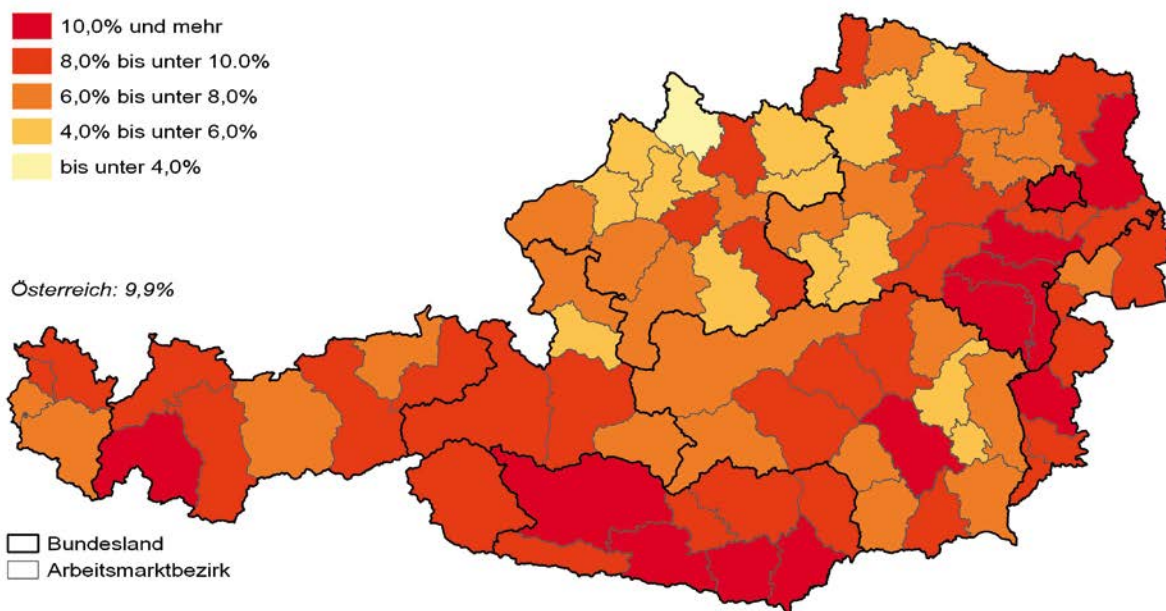
Tabelle: Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Geschlecht

	2020			2019		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	9,4%	9,7%	9,2%	7,3%	7,4%	7,3%
Kärnten	11,3%	11,4%	11,2%	8,8%	8,6%	8,9%
Niederösterreich	9,4%	9,8%	9,1%	7,5%	7,6%	7,3%
Oberösterreich	6,5%	6,6%	6,5%	4,8%	4,8%	4,8%
Salzburg	7,3%	7,2%	7,4%	4,6%	4,4%	4,8%
Steiermark	8,4%	8,3%	8,5%	6,0%	5,8%	6,2%
Tirol	8,1%	8,5%	7,7%	4,5%	4,5%	4,5%
Vorarlberg	7,7%	7,9%	7,6%	5,3%	5,4%	5,2%
Wien	15,1%	13,6%	16,5%	11,7%	10,6%	12,8%
Österreich	9,9%	9,7%	10,1%	7,4%	7,1%	7,6%

Quellen: AMS, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke verzeichneten Landeck (13,3%), Spittal/Drau (12,5%), Völkermarkt (12,3%) und Villach (12,3%) die höchsten Arbeitslosenquoten, die niedrigsten Werte wiesen die oberösterreichischen Bezirke Rohrbach (3,6%), Eferding (4,0%), Freistadt (4,3%), Grieskirchen (4,6%) und Perg (4,8%) sowie Waidhofen/Ybbs (4,8%) auf.

Karte: Arbeitslosenquoten nach Arbeitsmarktbezirken im Jahresdurchschnitt 2020

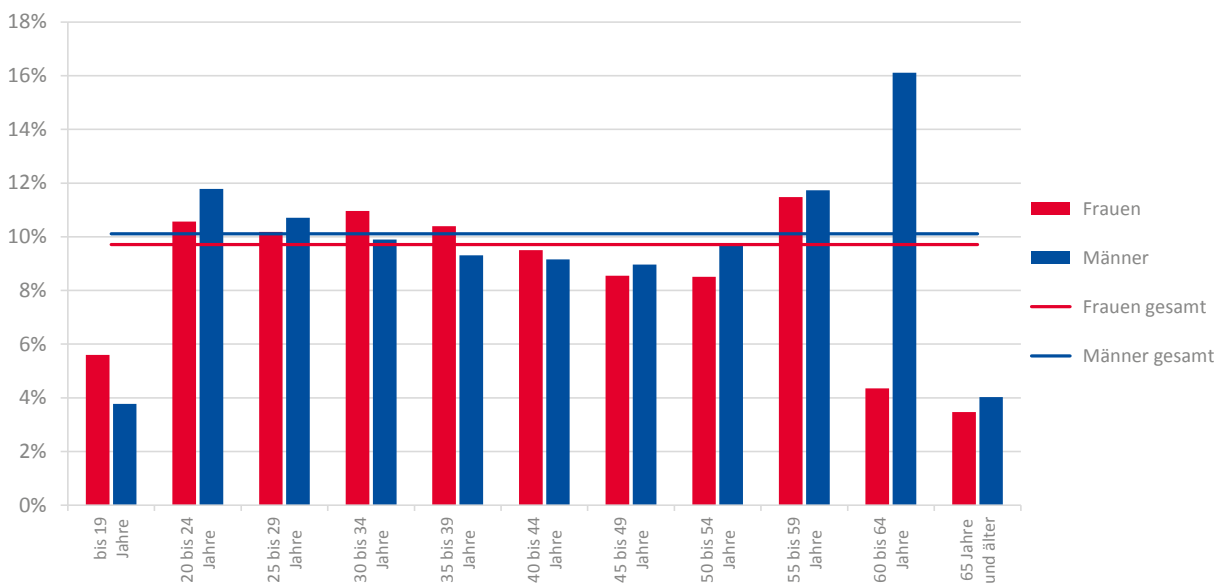


Quellen: AMS, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Arbeitslosenquote war 2020 bei den 60- bis 64-jährigen Männern mit 16,1% am höchsten.

Nach Altersgruppen betrachtet, zeigten sich bei Personen, die kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters stehen, die höchsten Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2020 ergaben sich bei den Frauen die höchsten Arbeitslosenquoten für die 55- bis 59-Jährigen (11,5%), bei Männern verzeichneten die 60- bis 64-Jährigen die höchste Arbeitslosenquote (16,1%). Die zweithöchsten Arbeitslosenquoten hatten Frauen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (11,0%), bei den Männern die 20- bis 24-Jährigen (11,8%).

Grafik: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen, Jahresdurchschnitt 2020



Quellen: AMS, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



Informationen zur **EU-Arbeitslosenquote** für das Jahr 2020 stehen mit Stand Ende März 2021 noch nicht zur Verfügung. EUROSTAT veröffentlicht die Quoten am 21.04.2021.

Die veröffentlichten Daten der EUROSTAT zum Arbeitsmarkt im 2. Quartal 2020 zeigen, dass die Arbeitslosigkeit im EU-Durchschnitt im Vergleich zum Vorjahr trotz der dramatischen Entwicklungen im Gefolge der Covid-19-Krise gesunken ist und die Arbeitslosenquote auf dem Niveau des 2. Quartals 2019 lag. Diese Informationen bilden deshalb die aktuellen Veränderungen am europäischen Arbeitsmarkt nicht ausreichend ab. Ein erheblicher Teil der Personen, die ihren Job verloren haben, suchte mangels Jobangebote und Lockdown-Einschränkungen nicht aktiv nach Arbeit oder war durch Betreuung von Kindern bzw. Angehörigen nicht am Arbeitsmarkt verfügbar. Gemäß ILO-Definition sind diese Personen nicht als arbeitslos zu klassifizieren. Informationen zu den Analysen wichtiger EU-Arbeitsmarktthemen finden Sie im **European Labour Market Bulletin** www.pesnetwork.eu/de/category/eu-labour-market-bulletin/. Für weitere Informationen empfehlen wir die Website der EU-Kommission www.ec.europa.eu/info/statistics_en.

Sowohl der Lehrstellen- als auch der Stellenmarkt brachen im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19-Krise kurzfristig ein. Im April 2020 ging die Zahl der beim Arbeitsmarktservice gemeldeten offenen Stellen um 60% zurück, die Zahl der Lehrstellen um 66%. Insgesamt wurden im Jahr 2020 rund 130.000 weniger offene Stellen und 5.200 weniger Lehrstellen zur Besetzung gemeldet.

6.1 Stellenmarkt

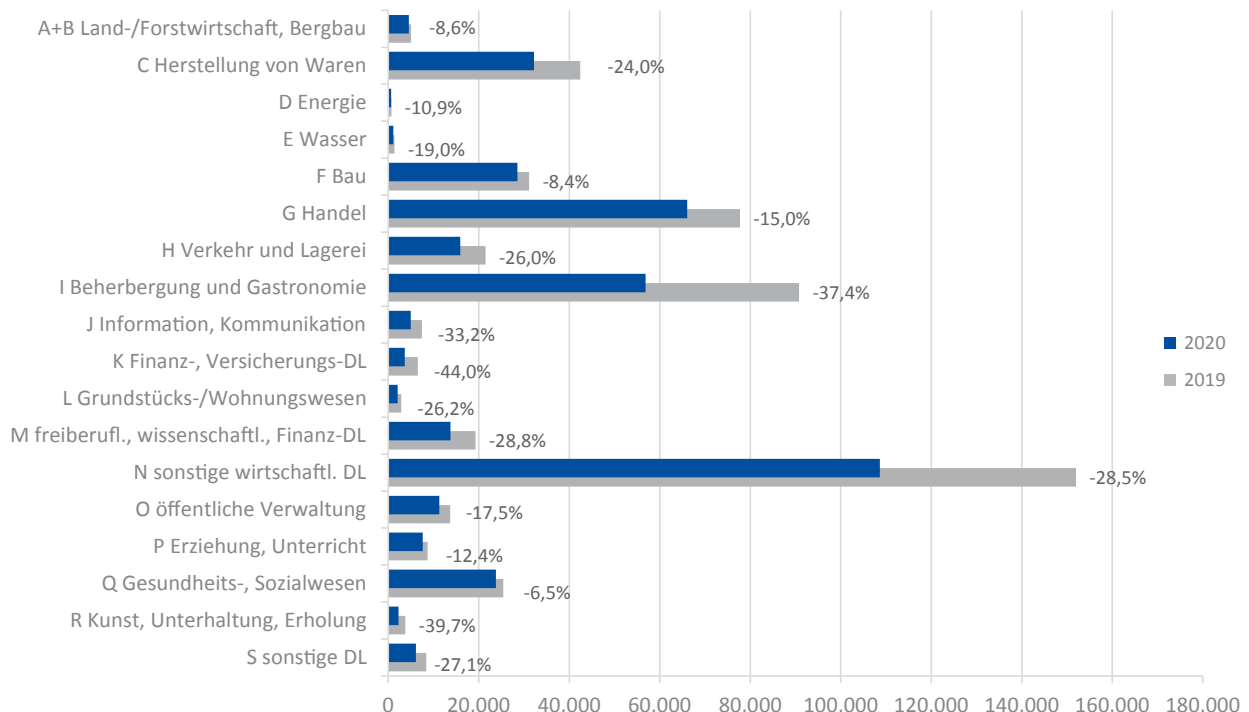
Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 62.833, um 14.261 Stellen (-18,5%) weniger als im Vorjahr.

Tatsächlich zur Vermittlung standen im Jahr 2020 jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren (65.443) sowie all jene Stellen, die im Laufe des Jahres 2020 dem AMS neu zur Besetzung gemeldet wurden.

Im Jahr 2020 wurden dem AMS insgesamt 392.449 Stellen neu zur Besetzung gemeldet, um 129.375 (-24,8%) weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, dass weniger Stellen von Arbeitskräfteüberlassern, aus dem Tourismus, von Handelsbetrieben und Unternehmen der Warenproduktion gemeldet wurden.

Die Meldung offener Stellen gestaltete sich im Bundesländervergleich sehr ähnlich: In allen Regionen ging die Zahl der Meldungen zurück, den größten Rückgang verzeichnete Wien mit 35,2% im Vergleich zum Vorjahr, den geringsten hatten Kärnten und Oberösterreich mit jeweils 18,9%.

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen nach Wirtschaftsabschnitten
(absolut in Balken sowie relative Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: AMS

Fast jede fünfte zugegangene offene Stelle war 2020 eine Teilzeitstelle, 69% Vollzeitstellen und 12% ohne Angabe der Arbeitszeit. Die Teilzeitstellen gingen um 21,8% im Vergleich zum Jahr 2019 zurück, die Vollzeitstellen um 25,9%.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 407.531 Stellen abgebucht (-114.249 bzw. -21,9%). 78,5% der Abbuchungen entfielen auf Stellenbesetzungen.

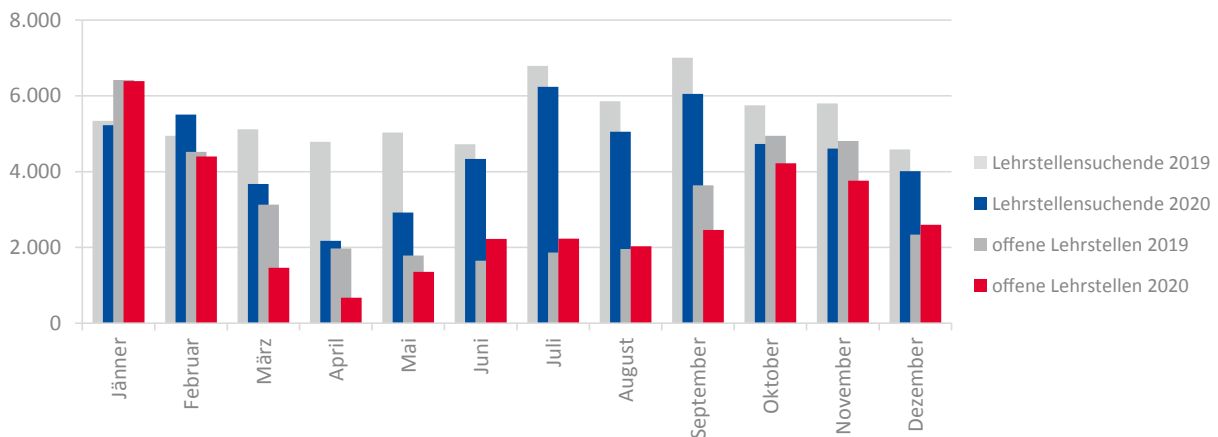
Die Stellenbesetzungen gingen gegenüber dem Vorjahr um 30,1% auf 319.886 zurück, mit +23.297 bzw. +36,2% wurden 2020 deutlich mehr Stellen als 2019 aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Unternehmen abgemeldet oder storniert.

6.2 Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2020 wurden dem AMS insgesamt 33.795 offene Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, um 5.240 (-13,4%) weniger als im Vorjahr. Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 54.518 (-11.226 bzw. -17,1%) ebenfalls deutlich geringer als im Jahr davor.

Im Jahr 2020 meldeten sich pro Monat durchschnittlich rund 4.500 Lehrstellensuchende beim AMS (Vorjahr: rund 5.500). Nach Ende des Schuljahres stieg auch 2020 der Zugang Lehrstellensuchender an. Die Zugangsspitzen offener Lehrstellen werden hingegen üblicherweise zu Jahresbeginn beobachtet, so auch im Jahr 2020. Die Meldungen von offenen Lehrstellen entwickelten sich aufgrund der Covid-19-Krise eher verhalten, im April ging die Zahl der Ausbildungsplätze für junge Menschen um 66% zurück, im Juni lag die Zahl der neu gemeldeten Stellen für eine Lehrausbildung jedoch um 34,5% über dem Vorjahreswert. Über das Jahr 2020 gerechnet waren es im Monat durchschnittlich rund 2.800 offene Lehrstellen (Vorjahr: rund 3.300).

Grafik: Monatliche Zugänge Lehrstellensuchender und offener Lehrstellen im Jahr 2020



Quelle: AMS

Anm.: sofort und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende (mit und ohne Einstellzusage) bzw. sofort und nicht sofort verfügbare offene Lehrstellen

Im Jahresdurchschnitt 2020 kamen 1,4 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle.

Im Jahresdurchschnitt 2020 waren 8.159 sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) beim AMS gemeldet; aufgrund rückläufiger Zu- und Abgänge um 1.328 Personen (+19,4%) mehr als im Vorjahr.

Junge Menschen auf Lehrstellensuche waren im Jahr 2020 daher deutlich länger vorge-merkt. Der Anstieg junger Frauen, die eine Lehrstelle suchten, lag bei 17,8% (+498 auf 3.296), bei Männern betrug er 20,6% (+830 auf 4.863).

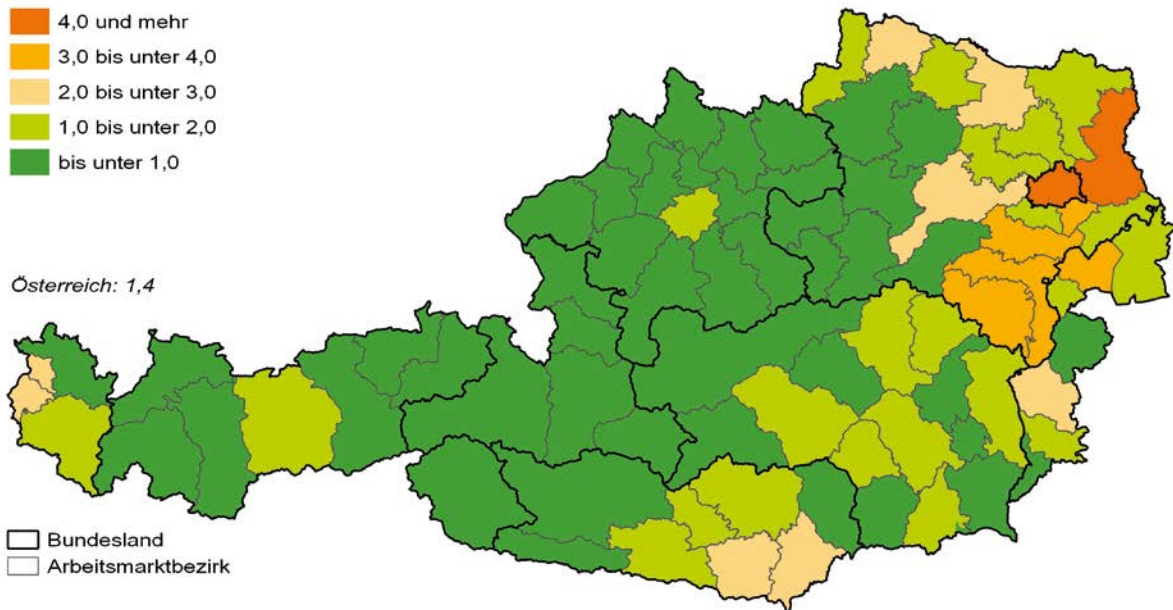
2020 betrug der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Lehr-stellen 6.022, um 225 Stellen (-3,6%) weniger als im Vorjahr. Die Lehrstellenandrangsziffer von 1,4 war höher als im Vorjahr (1,1), lag aber in Oberösterreich, Salzburg und Tirol wie auch in den Vorjahren deutlich unter 1,0. Vor allem Lehrberufe im Tourismus und im Bau werden häufiger angeboten als nachgefragt, im Einzelhandel, für technische Berufe und Büroberufe überwiegt die Nachfrage der Lehrstellensuchenden.



Die **Lehrstellen-andrangsziffer** berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Regional betrachtet ist die Lehrstellenandrangsziffer vor allem in der Bundeshauptstadt, in der südlichen und östlichen Grenzregion Niederösterreichs sowie im Mittelburgenland besonders hoch. So hat Wien mit 10,2 eine siebenmal so hohe Lehrstellenandrangsziffer wie Gesamtösterreich (1,4). Auch im Burgenland (1,5) und in Niederösterreich (1,6) kommen relativ viele Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. Unterdurchschnittlich ist die Ziffer in Oberösterreich (0,5), Salzburg (0,5) und Tirol (0,6).

Karte: Lehrstellensuchende pro offene Lehrstelle nach Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2020



Quelle: AMS

Anm.: sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) bzw. sofort verfügbare offene Lehrstellen

Arbeitskräftepotenzial (Arbeitskräfteangebot)

Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (könnten). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Bestand)

Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Arbeitslosenquoten – EU-Arbeitslosenquote

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

Die EU-Arbeitslosenquote wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.

Arbeitslosenquoten – Registerarbeitslosenquote

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Arbeitslosigkeit – Betroffenheit

Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem Betroffenheitskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit – Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer

Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Arbeitslosigkeit – Volumen

Für jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person wird die Summe der von ihr in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage erfasst. Die Summe aller in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage von allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt das Volumen der Arbeitslosigkeit. Das Volumen der Arbeitslosigkeit geteilt durch 365 Tage (366 Tage) ergibt wiederum (annähernd) den Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen.

Arbeitslosigkeit – Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Beschäftigung – Aktive unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse

In der Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands wird zwischen aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen unterschieden. Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Beschäftigung – Geringfügige Beschäftigung

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht.

Beschäftigung – Unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse

Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht seit 2008 nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Betroffenheitsquote und Dauerkomponente

Die Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.

Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial

Dauerkomponente: Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts (Registrierarbeitslosenquote)

Langzeitarbeitslosigkeit

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die eine längere Zeit arbeitslos vorgemerkt sind. Gezählt werden hier Personen, die schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und die auch keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Für die Erfassung werden Episoden von sechs unterschiedlichen Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden.

Lehrstellenandrangsziffer

Die Lehrstellenandrangsziffer berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Lehrstellensuchende

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage).

Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Lehrstellensuchende – Verfügbarkeit

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf „nicht sofort verfügbare“ Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Offene Lehrstellen – Verfügbarkeit

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen geregelt.

SchulungsteilnehmerInnen

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot – Abgeschlossene Laufzeit

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenangebot – Offene Stellen

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Stellenangebot – Verfügbarkeit

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren offenen Stellen ausgewiesen.

Stellenangebot – Zugänge/Abgänge offener Stellen

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Weitere Informationen und Erläuterungen

www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktprofile

die AMS-Website für regionale Arbeitsmarktinformationen

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten Texte, Tabellen, Grafiken und Karten zum regionalen Arbeitsmarktgeschehen.

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten aktuelle Detaildarstellungen des Arbeitsmarktgeschehens in Österreich, d.h. auch der regionalen Arbeitsmärkte, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Arbeitsmarktbezirke anhand wichtiger Indikatoren.

Die Profile beinhalten Daten zum Arbeitsmarkt und zum Stellenangebot, aber auch regionalwirtschaftliche und strukturelle Charakteristika. Besonderes Augenmerk wird auf die übersichtliche grafische und kartografische Präsentation gelegt.

AMS Arbeitsmarktprofil 2020 Österreich

Österreich | Burgenland | Kärnten | Niederösterreich | Oberösterreich | Salzburg | Steiermark | Tirol | Vorarlberg | Wien

Österreich

Wirtschaft stark von Covid-19-Pandemie getroffen, insbesondere die Tourismuswirtschaft, aber auch unternehmensnahe Dienstleistungen, Verkehrswirtschaft, Handel, Industrie und Bauwirtschaft, Kurzarbeitsmodell konnte den starken Anstieg der Arbeitslosenzahl etwas dämpfen, Beschäftigungsrückgang

Österreich	
Einwohner/innen am 1.1.2020 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	8.901.064
davon Frauen	4.522.292
davon Männer	4.378.772
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2020	10,4%
Arbeitslosenquote 2020 – insgesamt	7,4%
Frauen	7,1%
Männer	7,6%
Katasterfläche (KF) in km ²	83.883
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	106
Einwohner/innen pro km ² DSR	273

*) Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland
Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Impressum Datenschutz Barrierefreiheit
Arbeitsmarktprofile 2019 2018 2017 2016 2015 2014 2013 2012 2011 2010 2009 2008

Bundesland
Burgenland
Kärnten
Niederösterreich
Oberösterreich
Salzburg
Steiermark
Tirol
Vorarlberg
Wien
Österreich

Inhalt
Übersicht
AMS-Daten (PDF)
Charakteristik
Bevölkerung
Wirtschaft
Arbeitsmarkt
AMS-Daten (PDF)
COVID-19-Kurzarbeit
Stellenangebot
AMS-Daten (PDF)
Kinderbetreuung
Bildung
Glossar
Download PDF
Karten

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktprofile



AMS-Spezialthema zum Arbeitsmarkt

Themenreihe 2020

Berichtsmonat	Thema
Jänner 2020	Der Arbeitsmarkt im Bau
Februar 2020	Hohe Dynamik am österreichischen Arbeitsmarkt (Fluktuation)
März 2020	Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den österreichischen Arbeitsmarkt
April 2020	Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den österreichischen Arbeitsmarkt - Fortsetzung 1
Mai 2020	Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den österreichischen Arbeitsmarkt - Fortsetzung 2
Juni 2020	Die Arbeitsmarktsituation von Jugendlichen in der aktuellen Covid-19-Krise
Juli 2020	Die Arbeitsmarktentwicklung von März bis Juli 2020
August 2020	Sicherung von Arbeitsplätzen durch Kurzarbeit (März bis Mai 2020)
September 2020	Lehrstellenmarkt
Oktober 2020	Regionale Unterschiede der Arbeitsmarktentwicklung in der Covid-19-Krise
November 2020	Aspekte der Arbeitsmarktentwicklung in der Covid-19-Krise unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede
Dezember 2020	Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Schulungsteilnehmer_innen, unselbstständig Beschäftigten, offenen Stellen und Lehrstellenmarkt im Jahr 2020

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten



